

Geschäftsbericht 2006

Inhalt

Prolog	5
Interview mit Matthias Wolfskeil	6
Organe der Gesellschaft	10
Bericht des Aufsichtsrates	11
Lagebericht – Stadtwerke Flensburg GmbH	14
Lagebericht – Stadtwerke Flensburg Konzern	24
Jahresabschluss – Stadtwerke Flensburg GmbH	37
· Bilanz	38
· Gewinn- und Verlustrechnung	40
· Anlagenspiegel	42
· Anhang	44
Jahresabschluss – Stadtwerke Flensburg Konzern	49
· Bilanz	50
· Gewinn- und Verlustrechnung	52
· Anlagenspiegel	54
· Anhang	56
Impressum	64

Liebe Leserinnen und Leser,

eigentlich ist der Geschäftsbericht ein Rückblick auf die Aktivitäten des vergangenen Geschäftsjahres. Wir wollen aber nicht nur die Vergangenheit dokumentieren, sondern auch und gerade in die Zukunft blicken. Darum haben wir in diesem Jahr das Thema „Stadtwerke Flensburg – offen für Neues – Stillstand ist Rückschritt“ gewählt. Dies ist die Basis unseres Handelns und die Antwort auf die neuen Herausforderungen des Energiemarktes wie z. B. Margenverluste durch die Senkung der Netznutzungsentgelte und den kompletten Wegfall der Förderung der Kraft-Wärme-Kopplung.

Dass wir diese Hürden gut gemeistert haben, zeigt unsere positive Geschäftsentwicklung. So haben wir unseren Umsatz in den letzten sieben Jahren nahezu verdoppelt und auch der Gewinn hat sich deutlich nach oben entwickelt.

Damit dieser Trend anhält, werden wir auch in den nächsten Jahren an unserem Motto festhalten und uns mit neuen Ideen und Geschäftsmodellen weiterentwickeln. Lassen Sie sich überraschen!



(Matthias Wolfskeil)



Matthias Wolfskeil,
Vorsitzender der Geschäftsführung
der Stadtwerke Flensburg GmbH

Frage: Der Stadtwerke-Konzern hat in den letzten sieben Jahren den Umsatz nahezu verdoppelt. Wo sehen Sie die Ursachen dieses Erfolgs?

Matthias Wolfskeil: Die Grundlage für diesen Erfolg wurde eigentlich mit der Liberalisierung des Strommarktes 1998 gelegt. Damals haben wir in den Organen, sprich Aufsichtsrat und Gesellschafter (100 Prozent die Stadt Flensburg), die richtige Entscheidung getroffen darüber, wie wir uns zukünftig, nach der Liberalisierung, mit den Stadtwerken ausrichten wollen. Es ging vor allem darum, wie man den Verlust von Kunden kompensieren kann, der sich damals abzeichnete, und wie man den Charakter der Stadtwerke Flensburg als starkes regionales Unternehmen in der Zukunft erhalten kann.

Die Antwort war zunächst einmal ein Wachstumskurs auch außerhalb des angestammten Gebiets an der Flensburger Förde. Mit dieser wichtigen Entscheidung für das Wachstum mussten dann im Konzern Strukturen geschaffen werden, die es ermöglicht haben, zum Beispiel im Vertrieb überregional zusätzlichen Umsatz zu generieren, aber auch mit neuen Geschäftsfeldern sowohl außerhalb als auch innerhalb Flensburgs zu wachsen, so dass wir uns insgesamt als „Klein-RWE“ oder „Klein-e.on“ hier in der Region und in ganz Deutschland positionieren können.

Frage: Welches sind die Erfolgsfaktoren und wie sehen Sie die zukünftige Entwicklung?

Matthias Wolfskeil: Bei den Erfolgsfaktoren stehen sicherlich die Menschen im Vordergrund, die das geschafft haben: Die Mitarbeiter, Kolleginnen und Kollegen, die viele neue Ideen hatten und diese auch verantwortlich umsetzen konnten. Gerade auch mit Blick auf neue Geschäftsfelder, sei es im Dienstleistungsbereich, in der IT, im Stromhandel auf der Kraftwerksseite oder im Einkauf. Um diese Dynamik zu ermöglichen, muss man einen freien Rahmen vorgeben, muss Verantwortung delegieren und den Mitarbeitern Eigenverantwortung einräumen. Ein weiterer entscheidender Erfolgsfaktor ist die sehr gute und solide finanzielle Basis, auf der wir letztlich auch das Wachstum ausbauen konnten.

Heute nach sieben Jahren kann man sagen: Ja, wir haben den Umsatz verdoppelt – wir sind aber noch nicht am Ende angelangt. Auch haben wir im Gegensatz zu anderen Stadt-

werken oder Energieversorgungsunternehmen kein Personal abgebaut. Ganz im Gegenteil, bei uns wurden sogar bis zu 20 Prozent neue Arbeitsplätze geschaffen.

Die Frage lautet: Wollen wir künftig weiter wachsen und wie wollen wir das bewerkstelligen? Wir werden auch künftig in unsere Mitarbeiter investieren. Nachhaltiges Wachstum ist die einzige Antwort, um einen hohen Versorgungsstandard auf der einen und günstige Energiepreise auf der anderen Seite zu erhalten. Damit können wir eine hohe Zahl an Arbeitsplätzen mit interessanten Aufgabengebieten und dem Gesellschafter eine angemessene Rendite auf sein eingesetztes Kapital bieten. Schließlich haben wir in den letzten sieben Jahren das Jahresergebnis vervielfacht.

Ich denke, weiteres Wachstum wird schwerer werden, aber dies zu realisieren, ist letztendlich eines unserer primären Ziele, die jetzt auch im Rahmen eines neuen Strategieprozesses mit dem Gesellschafter abgesichert werden müssen.

Frage: Welches Ziel haben Sie im Stromvertrieb außerhalb Flensburgs im Blick?

Matthias Wolfskeil: Wir haben einen Teil unserer Vision, die wir vor fünf Jahren formuliert haben, bereits heute erreicht. Im Stromvertrieb außerhalb Flensburgs tätigen wir schon 43,5 Prozent unseres gesamten Stromabsatzes. Damit haben wir ein zweites großes Standbein außerhalb der Region Flensburg geschaffen. Wir werden da aber nicht haltmachen. Für die nächsten Jahre haben wir uns vorgenommen, diese Menge noch einmal zu verdoppeln oder sogar zu verdreifachen.

Neben dem externen Stromgeschäft wachsen wir indes auch in anderen Bereichen. Wenn wir die komplette Wertschöpfungskette abdecken wollen, müssen wir natürlich im Dienstleistungsbereich wachsen, aber auch im Segment Shared Services, sei es in der Abrechnung oder in der Vorbereitung auf die Liberalisierung des Mess- und Zählerwesens. Hier sind wir mit unserer Tochter Semeco gut aufgestellt.

Frage: Seit Anfang dieses Jahres wird ja das Thema regenerative Energien besonders stark in der Öffentlichkeit diskutiert. Inwiefern engagieren sich die Stadtwerke Flensburg auf diesem Gebiet?

Matthias Wolfskeil: Mit Blick auf die öffentliche Klimawandeldiskussion sehen wir unseren Beitrag insbesondere darin, den Fokus beim Thema Energieerzeugung auf den regenerativen Bereich zu richten: Wie kann es uns gelingen und wo kann es uns gelingen, zukünftig ökonomisch sinnvoll den Anteil der regenerativen Energieformen in unserem Erzeugungsmix auszubauen.

Nach dem Stand der heute begonnenen Projekte erzeugen wir in unseren Kraftwerken zu ungefähr 75 Prozent Strom und Fernwärme auf Kohlebasis per umweltschonender Kraft-Wärme-Kopplung. Die Herstellung ist dabei hoch effektiv, mit einem Wirkungsgrad von etwa 85 Prozent. Die restlichen 25 Prozent unserer gesamten Erzeugung, und da zähle ich auch die Mengen außerhalb Flensburgs mit, sind dann im regenerativen Bereich anzusiedeln. Einen hohen Anteil (ca. 15-20 Prozent) wird dabei die Mitverbrennung von Ersatzbrennstoffen im Flensburger Kraftwerk einnehmen, mit der Anfang 2007 begonnen wurde. Diese Ersatzbrennstoffe haben einen bis zu 60-prozentigen Anteil an biogenen Stoffen, also regenerativen Primärenergieträgern. Die übrigen ca. 5 Prozent werden in den Bereichen Wind- und Solarenergie, Biogas und Biomasse erzeugt.

Frage: Wie sehen Sie derzeit den Markt für Öko-Strom?

Matthias Wolfskeil: Wir haben bundesweit unser Öko-Stromprodukt „Flensburg extra öko“ ausgeweitet und mittlerweile 4.000 Kunden gewonnen. Der Trend geht dahin, dass mehr und mehr Kunden nicht nur ankündigen, mehr für Öko-Strom bezahlen zu wollen, sondern das tatsächlich auch realisieren. In Flensburg hält sich dies allerdings noch in Grenzen, das heißt, außerhalb Flensburgs wird deutlich stärker zu unserem „Flensburg extra öko“ gegriffen. In Zahlen: Wir rechnen damit, dass wir den Anteil der regenerativen Energien in unserer gesamten Strombilanz von momentan ca. 25 Prozent noch deutlich ausbauen können. Ich gehe davon aus, dass es in den nächsten 20-30 Jahren möglich sein wird, 50 Prozent unserer Strombilanz mit regenerativen Energieformen abzudecken. Entscheidend sind für uns die ökonomischen Rahmenbedingungen. Als ein Unternehmen, das Gewinn erwirtschaften muss, kann man das Thema regenerative Energieerzeugung nicht als reinen Selbstzweck sehen. Man muss auch berücksichtigen, welchen Anteil die regenerativen Energien am gesamten deutschen Energiemix haben, und wie sich das bei uns

darstellt. Wir liegen heute schon mit unserem Energiemix im regenerativen Bereich doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt. Das ist ein gutes Verhältnis. Wenn wir diesen Vorsprung halten, sind wir auf dem richtigen Weg.

Frage: Umsatz ist eine Sache, Ergebnis die andere. Wie hat sich denn das Ergebnis entwickelt?

Matthias Wolfskeil: Wir haben sicherlich, auch durch Einmaleffekte, ein fantastisches Unternehmensergebnis erzielt. Den größten Einfluss hat hierbei der Verkauf unserer letzten Versatel-Anteile. Für die 7,5-prozentige Beteiligung haben wir ca. 10 Mio. EUR erhalten, das lässt das Unternehmensergebnis natürlich hochschnellen. Wir liegen bei einem Vorsteuerergebnis von 21 Mio. EUR, das ist das höchste, das wir jemals hatten. Nimmt man das Versatel-Ergebnis noch hinzu, sind wir bei 30 Mio. EUR Vorsteuerergebnis. Das ist gemessen am Umsatz sicherlich einmalig. Selbst wenn man den Versatel-Anteil auslässt, bleibt es immer noch das höchste Ergebnis, das wir je realisiert haben.

Wir haben bewusst mit unserem Projekt Fit für 2007 darauf hingearbeitet, auch nach 2007 noch erfolgreich zu sein, auch wenn sich in 2007 einige negative Einflüsse auf unser Geschäft auswirken werden. Diese sind einmal durch die Bundesnetzagentur geprägt, die uns die Netznutzungsentgelte kürzen wird, sowie durch die Aktivierung unseres KWKplus-Projektes, das erstmalig in den Büchern auftauchen wird. Der dritte große Effekt ist dann das Auslaufen der KWK-Förderung. Allein diese drei Effekte bringen eine Ergebnisverschlechterung von ca. 12 Mio. EUR. Daran kann man erkennen, wie wichtig es ist, dass wir im Vorfeld die Jahre optimal genutzt haben, um auf diese Effekte vorbereitet zu sein. Die Einbrüche werden kommen, aber wir stehen damit nicht allein im Markt. Die Erneuerung von Versorgungsnetzen und Erzeugungseinheiten wie auch die Reduktion der Netznutzungsentgelte, sind Tatsachen, von denen alle anderen Energieversorger auch betroffen sind.

Frage: Wie sieht die Entwicklung bei den Stadtwerke-Töchtern aus?

Matthias Wolfskeil: Unsere Töchter haben sich durchweg positiv entwickelt. Besonders hervorzuheben ist die Aktiv Bus GmbH, die in Flensburg den Busverkehr betreibt. Darauf können wir und die Region sehr stolz sein. Aktiv Bus

ist, zumindest nach meiner Kenntnis, das erste ÖPNV-Unternehmen in Deutschland, das eine schwarze Null schreibt oder sogar ein positives Ergebnis erzielt. Dies verdanken wir einer langfristigen Strategie. Wir gehen davon aus, dass dieses Ergebnis nachhaltig sein wird. Durch eine Vielzahl von Maßnahmen wie Kostensenkungsprogrammen, aber auch Angeboten von neuen Dienstleistungen, hat es Aktiv Bus geschafft, in die positiven Zahlen zu kommen.

Das Gleiche gilt für unsere Tochter Semeco, die im Zuge des Unbundling-Prozesses Aufgaben übernommen hat und sich insgesamt positiv aufstellt, mit steigender Tendenz. Grundsätzlich ist ein Trend zu einer noch positiveren Entwicklung bei allen Töchtern erkennbar. Das Ziel bei der Gründung der Tochterfirmen bestand ja nicht nur darin, Dienstleistungen



für uns selbst optimal darzustellen, sondern auch darin, neue Kunden zu gewinnen, um dem Wettbewerb besser begegnen zu können. Das ist uns gelungen, und dieser Weg wird weiter fortgesetzt. Ein entscheidender Erfolgsfaktor dabei war, dass wir uns bislang nur in energienahen neuen Geschäftsfeldern engagiert und beteiligt haben. Wir sind nicht in Bereiche eingestiegen, von denen wir nichts verstehen.

Frage: 2006 stand ganz im Zeichen zweier großer Themen: KWKplus und Unbundling. Wie ist der Projektfortschritt?

Matthias Wolfskeil: Wir haben eine ganze Reihe von langfristigen Projekten, die zum Teil über mehrere Jahre laufen. Das zurzeit größte Projekt, auch kostenseitig, ist KWKplus. Im Hinblick auf den Bedarf an Organisation ist sicherlich an zweiter Stelle das Projekt Unbundling zu nennen. Bei KWKplus sind wir zu 100 Prozent im Zeitplan geblieben. So wurde in der Heizperiode 2006 begonnen, den ersten Kessel im Probetrieb zu fahren. Wir sind gespannt, wie die Ergebnisse sich im Vollbetrieb entwickeln werden, wenn die entsprechenden Parameter optimal aufeinander eingestellt sind. Das KWKplus-Projekt wird ja in den nächsten Jahren fortgeführt. Wir sind noch dabei, zwei weitere Kessel umzubauen. Schwierigkeiten ergeben sich daraus, dass wir die neue Anlage in ein bestehendes Kraftwerk einbauen und folglich vor Herausforderungen stehen, die bei einer Anlage, die auf der grünen Wiese gebaut wird und bei Null beginnt, nicht auftauchen.

Das Unbundling ist ein stetiger Prozess mit internen und externen Effekten. In Bezug auf die internen Effekte mussten wir uns unbundling-konform aufstellen. Das ist uns durch Neu- und Umorganisation von bestimmten Aufgaben gelungen – hier sind wiederum die Semeco, die Ablesung und Abrechnung, aber auch die Trennung von Netz und Vertrieb zu nennen. Externe Effekte sind für uns die Chancen, die sich durch den diskriminierungsfreien Zugang zu anderen Strom-Netzen ergeben. Ein leichter Kundenwechsel und eine wirtschaftlichere Versorgung von Drittkunden außerhalb unseres Netzgebietes werden unsere Vertriebsaktivitäten noch einmal nachhaltig steigern. Hier sind wir durch unsere Wachstumsstrategie, die auch den Stromabsatz außerhalb Flensburgs beinhaltet, gut aufgestellt und vorbereitet für die nächste Welle der Regulierung und des Wettbewerbes.



Insgesamt muss man sagen, dass das Unbundling und die Anreizregulierung eine enorme Belastung für mittlere und kleinere Unternehmen bedeuten. Diese können kaum oder nur mit großem Aufwand die erhöhten Anforderungen an Organisation und Abläufen bewältigen. Hier ist mit erheblichen Mehrkosten zu rechnen, die im Endeffekt solidarisiert in die Energiepreise eingerechnet werden. Ich glaube, dass mittelfristig viele Unternehmen überfordert sind, diese Anforderungen zu erfüllen, bzw. in extreme Ergebnisschwierigkeiten kommen, wenn sie nur Netz- und Vertriebsfunktionen in ihrem Unternehmen haben. Das führt wiederum dazu, dass sich Anteilseigner leichter von ihren Stadt- und Gemeindewerken trennen werden, so dass das Gegenteil von dem erreicht wird, was man ursprünglich bezwecken wollte: Mehr Wettbewerb.

Letzten Endes wird es zu einer noch stärkeren Oligopolisierung von wenigen Energieanbietern kommen. Die Stadtwerke-Landschaft wird sich stark verändern: Von der aktuellen Vielfalt hin zu wenig übrig bleibenden Energieversorgern, die sich dem Wettbewerb dann noch stellen.

Organe der Gesellschaft

Geschäftsführung

Dipl.-Kfm. Matthias Wolfskeil

Alleinvertretungsberechtigter Geschäftsführer der Gesellschaft

Aufsichtsrat:

Peter Köhler,

bürgerschaftliches Mitglied,
Vorsitzender

Hans Hermann Laturnus,

Ratsherr,
1. stellv. Vorsitzender,
Geschäftsführer

Ulrike Kaetow,

Arbeitnehmervertreterin,
2. stellv. Vorsitzende,
Betriebsratsvorsitzende

Gerhard Bethge,

Ratsherr,
3. stellv. Vorsitzender,
Schulleiter

Oliver Dörflinger,

Ratsherr,
Betriebswirt BA

Zihni Gülgen,

Ratsherr,
Facharbeiter
(ab Mai 2006)

Susanne Herold,

MdL,
Ratsfrau,
Lehrerin
(bis April 2006)

Peter Krohn †

Ratsherr,
Bahnbeamter a.D.
(bis April 2006)

Uwe Lorenzen,

Arbeitnehmervertreter,
Technischer Akquisiteur

Gernot Nicolai,

Ratsherr,
Marineoffizier a.D.
(ab November 2006)

Susanne Schäfer-Quäck,

Ratsfrau,
Verwaltungsfachangestellte

Dieter Scholz,

Arbeitnehmervertreter,
stellv. Betriebsratsvorsitzender

Ingo Stössel,

Arbeitnehmervertreter,
Controller

Helmut Trost,

bürgerschaftliches Mitglied,
Bürgermeister a.D.
(ab Mai 2006)

Hans-Joachim Wnuck,

Ratsherr,
Elektroinstallateurmeister
(bis Oktober 2006)

Bericht des Aufsichtsrates

Die Geschäftsführung hat den Aufsichtsrat während des Geschäftsjahres regelmäßig mündlich und schriftlich über die wirtschaftliche und technische Entwicklung des Unternehmens sowie über alle wesentlichen Geschäftsvorgänge unterrichtet. Der Aufsichtsrat hat dabei die ihm nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag obliegenden Aufgaben, insbesondere die Überwachung der Geschäftsführung, wahrgenommen, sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt und die erforderlichen Entscheidungen getroffen.

Gegenstand wiederholter Beratungen waren der Fortgang des im Erzeugungsbereich realisierten Projekts KWKplus sowie die aus dem neuen energiewirtschaftlichen Ordnungsrahmen resultierenden Aufgabenstellungen. Erörtert wurden dabei der Umsetzungsstand des Projekts Unbundling wie auch der erstmalige Genehmigungsprozess der Netzentgelte durch die Bundesnetzagentur. Die künftigen vertrieblichen und technischen Herausforderungen für das Unternehmen und die Frage der künftigen strategischen Weiterentwicklung wurden auf einer außerordentlichen Klausurtagung thematisiert.

Ausführlich beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit vielfältigen Themen im Zusammenhang mit verbundenen Unternehmen und Beteiligungen. Im Vordergrund der Erörterung standen dabei insbesondere Themen im Zusammenhang mit den Tochterunternehmen Aktiv Bus Flensburg GmbH und AWZ Abfallwirtschaftszentrum Flensburg GmbH sowie aktuelle Beteiligungsvorhaben.

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2006 ist einschließlich des Lageberichts von der als Abschlussprüfer bestellten WIBERA Wirtschaftsberatung AG, Niederlassung Kiel, auch gemäß den Bestimmungen des kommunalen Prüfungsgesetzes im Oktober und November 2006 (Vorprüfung) sowie im Februar und März 2007 geprüft worden. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde erteilt.

Nach eingehender Beratung stimmt der Aufsichtsrat dem ihm vorgelegten und auch während der Sitzung des Aufsichtsrates am 16. Mai 2007 mündlich erläuterten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2006 zu und empfiehlt in Übereinstimmung mit der Geschäftsführung der Gesellschafterversammlung, den Jahresabschluss in der vorgelegten Form festzustellen.

Am 06. April 2006 verstarb unerwartet Ratsherr Peter Krohn. Herr Krohn gehörte dem Aufsichtsrat seit 1990 an. Der Aufsichtsrat wird ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Der Geschäftsführung, dem Betriebsrat sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtwerke Flensburg spricht der Aufsichtsrat Dank und Anerkennung für die im Geschäftsjahr 2006 geleistete Arbeit aus.

Flensburg, im Mai 2007

Der Aufsichtsrat der Stadtwerke Flensburg GmbH

Peter Köhler


Vorsitzender

KWKplus

Nach nur zehnmonatiger Bauzeit konnte am 11. Januar 2007 die Einweihung der neuen Filteranlage im Flensburger Heizkraftwerk feierlich begangen werden. Hier zu sehen: das Einziehen der Filterschläuche der Rauchgasfilteranlage in einem der Kraftwerkskessel. KWKplus besteht aus zwei Teilprojekten: Die neue moderne Filteranlage sorgt für eine sichere Einhaltung und sogar erhebliche Unterschreitung der Schadstoffemissionen. Neben der Kohle werden auch Ersatzbrennstoffe zur Strom- und Wärmeerzeugung eingesetzt. Die Überwachung der Kraftwerksemissionen erfolgt mit kontinuierlichen Messeinrichtungen, die Messergebnisse obliegen der ständigen Kontrolle.



Verbesserung der Luftqualität
plus Einsparung im Kohleverbrauch
um 25 Prozent



Lagebericht

Stadtwerke Flensburg GmbH

A. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Mit dem Zweiten Gesetz zur Neuregelung des Energiewirtschaftsrechts vom 07. Juli 2005 hat die nächste Stufe der Liberalisierung der Strom- und Gasmärkte begonnen, die ihre Auswirkung vor allem im Jahr 2006 gezeigt hat. Das Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) hat die Marktsituation der Versorger im abgelaufenen Geschäftsjahr 2006 grundlegend verändert. Aufbauend auf dem Grundgedanken des Gesetzes, dass Elektrizitäts- und Gasnetze natürliche Monopole bilden, an deren natürlich vorgegebener Struktur kaum etwas zu ändern ist, sollen wettbewerbliche Ersatzmechanismen über eine staatliche Beaufsichtigung der Netzbetreiber gefunden werden. Die hierfür eingesetzte nationale Regulierungsbehörde (Bundesnetzagentur) hat den Auftrag, den Netzzugang sowie Konditionen und Preise für die Netznutzung und die technische Sicherheit der Netze selbst sowie deren Betrieb, Wartung und ggf. Ausbau sicherzustellen.

Eines der Kernstücke des neuen Gesetzes ist zweifellos die Entflechtung (Unbundling) der Leitungsnetze vertikal integrierter Versorgungsunternehmen von den Aktivitäten der Erzeugung und des Vertriebs.

Unbundling in den verschiedenen Ausprägungsformen (rechtliche, operationelle, informatorische und buchhalterische Entflechtung) zwingt die Energieunternehmen erneut zu fundamentalen Änderungen. Als Unternehmen, welches unter die so genannte „De-minimis-Klausel“ fällt – nach der kleinere Unternehmen von der Verpflichtung zur rechtlichen und zur operationellen Entflechtung entbunden werden – schlägt sich die Themenstellung „Unbundling“ bei den Stadtwerken Flensburg als informatorische und buchhalterische Entflechtung nieder.

Zur Sicherstellung der damit verbundenen Anforderungen des EnWGs hat das Unternehmen in 2006 vielfältige Aktivitäten entfaltet. Dazu gehören sowohl organisatorische Veränderungen als auch Anpassungen in den IT-Landschaften. Zudem ergab sich ein aufwendiger Erläuterungsbedarf hinsichtlich des im letzten Quartal 2005 gestellten Genehmigungsantrags für die zukünftigen Netzentgelte. Die damit verbundene Diskussion gipfelte in einem Anhörungstermin bei der Bundesnetzagentur in Bonn. Der politische Auftrag

der Bundesnetzagentur zur Absenkung der Netzentgelte ließ auch insbesondere den Stromnetzbereich der Stadtwerke Flensburg nicht unbeschadet. Mit einer Kürzung von rund 10 Prozent auf das beantragte, kostenbasierte Entgeltvolumen fiel die Reduzierung schmerzhaft aus.

Die Auswirkungen dieser Netzentgeltabsenkung werden sich im vollen Umfang erst im Geschäftsjahr 2007 zeigen, da die neuen Entgelte erst mit wirtschaftlicher Wirkung zum 01.10.2006 gelten – so jedenfalls die Aussage der Genehmigungsbehörde. Zudem wurde durch die Bundesnetzagentur die Option eingeräumt, gegen den volumenmäßig größten Kürzungssachverhalt Klage zu erheben.

Während somit im Strom- und Gasnetzbereich der Stadtwerke Flensburg die wertmäßigen Umsatzchancen staatlich reguliert und die mengenmäßigen Wachstumsoptionen durch die natürlichen Gegebenheiten eingeschränkt sind, eröffnen sich für den Stromvertrieb neue Perspektiven. Damit bestätigt sich die bereits mit der ersten Liberalisierungswelle eingeschlagene Strategie des Ausbaus des so genannten „externen“ Stromvertriebs. In 2006 konnten hier neue Vertriebsserfolge in Bezug auf Kundenzuwachs und

Die Orientierung an den marktlichen Gegebenheiten spielt auch für die Erzeugung eine wesentliche Rolle.

Absatzzahlen verzeichnet werden. Das Nutzen der Chancen aus der Liberalisierung der Strommärkte ist auch wesentlicher Antriebsstoff für den Stromhandel der Stadtwerke Flensburg.

Die Orientierung an den marktlichen Gegebenheiten spielt auch für die Energieerzeugung eine wesentliche Rolle. Durch den Bau zusätzlicher Filteranlagen und die erfolgte Umrüstung des Kessels 11 im Rahmen des Projekts „KWK-plus“ steht bereits jetzt eine Wirbelschichtkesselanlage zur Verfügung, die vorzeitig den Anforderungen der 13. BImSchV entspricht. In 2007 erfolgt die weitere Umrüstung der Kessel 9 und 10 sowohl hinsichtlich der Filtertechnik als auch hinsichtlich der Mitverbrennung von bis zu 25 Prozent der so genannten Sekundärbrennstoffe. Erste Verbrennungen des Sekundärbrennstoffes im Kessel 11 haben bereits 2006 stattgefunden. Durch den teilweisen Ersatz der Steinkohleverbrennung durch die hochkalorischen Gewerbeabfälle wird sich auch ein Effekt auf die CO₂-Emissionen des Kraftwerkes ergeben.

Nachdem zu Beginn des Jahres die Zertifizierung für die CO₂-Emissionen des Jahres 2005 erfolgreich abgeschlossen werden konnte – verbunden mit einer erfolgreichen Abwicklung der Emissionskonten bei der Deutschen Emissionshandelsstelle (DEHSt) –, steht die nächste Zertifizierung für 2006 an. Nachdem im ersten Jahr der Handelsperiode 2005 – 2007 rd. 50.000 Emissionszertifikate veräußert werden konnten, wird dieser Überschuss in 2006 geringer ausfallen, da das erste Quartal bis in den April 2006 gleichmäßig kalt war und einen entsprechend hohen Brennstoffeinsatz zur Folge hatte. Unter anderem zur Unterstützung des aufwendigen Prozesses der Ermittlung der CO₂-Emissionen wird derzeit eine IT-Lösung etabliert, die unter dem Arbeitstitel BAC (Betriebsabrechnung und Controlling) den neuen Anforderungen entsprechen und darüber hinaus die Datenhaltung des Kraftwerks insgesamt konsolidieren wird. Diese Anwendung vereint den gesamten Datenstrom, wie er sich von der Anlieferung der Einsatzstoffe, der technischen Werte im Erzeugungsprozess, der Ermittlung der Verbrauchsmengen bis hin zum kaufmännischen Wertansatz ergibt.

Die intensiven Verzahnungen und Abhängigkeiten der Geschäfte im Unternehmen waren Hintergrund für ein übergreifendes Projekt im Stromgeschäft. Dabei ging es zunächst darum, auf technischer Mengengrundlage die Ströme in den Wertschöpfungsstufen Produktion, Handel, Netz und Endkundengeschäft darzustellen und diesen dann die entsprechenden monetären Wertansätze zuzuweisen. Dabei werden die einzelnen Bereiche in ihrer Rolle als Marktteilnehmer dargestellt.

Bedingt durch die Veränderungen im Anteilsbesitz der Versatel Nord-Deutschland GmbH (ehemals KomTel GmbH) trat der neue Anteilseigner Apax Partners auf die Stadtwerke Flensburg mit dem Wunsch der Übernahme der nach wie vor bestehenden Minderheitsbeteiligung zu. Letztendlich haben sich die Stadtwerke Flensburg zu einem Verkauf dieser Minderheitsbeteiligung entschlossen, so dass das Engagement im Bereich der Telekommunikation – zumindest im Beteiligungsbereich – beendet ist.

B. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Neben den sich ändernden Rahmenbedingungen, die entsprechende Reaktionen des Unternehmens erfordern,

wurde in einer Vielzahl von Projekten aktiv agierend an der Umsetzung des in den Vorjahren aufgesetzten internen Optimierungsprogramms „Fit für 2007“ gearbeitet. Die aus dem Gesamtprojekt abgeleiteten Maßnahmen haben in vielerlei Hinsicht Wirkung gezeigt. Nicht zuletzt aus diesem Grund wurde der Umsatz (ohne Stromsteuer) gegenüber dem Vorjahreswert abermals gesteigert und zwar um 17,1 Prozent. Mit einem Jahresüberschuss von 25,5 Mio. EUR (Vorjahr 9,4 Mio. EUR) wurde ein Jahresergebnis erzielt, welches erheblich durch den Sondereffekt des Verkaufs der Minderheitsbeteiligung an der Versatel Nord-Deutschland GmbH bestimmt ist.

Nachdem bereits im Geschäftsjahr 2005 kräftige Umsatzzuwächse zu verzeichnen waren, ist das Wachstum in 2006 sogar darüber hinaus erfolgt. Die um die Strom- und Energiesteuer bereinigten Umsatzerlöse erreichten eine Gesamthöhe von 167.958 Tsd. EUR, was eine Steigerung von 24.467 Tsd. EUR oder 17,1 Prozent zum Vorjahr bedeutet.


Dieses Umsatzwachstum ist allein auf die Erlössteigerung im Stromgeschäft zurückzuführen. Während der Absatz im Vertrieb – damit ohne Stromhandel – von 775,3 GWh auf 841,4 GWh angestiegen ist – das ist eine Steigerung von 8,5 Prozent – hat sich der damit verbundene Umsatz von 73.411 Tsd. EUR auf 89.224 Tsd. EUR erhöht, was einer Steigerungsrate von 21,5 Prozent entspricht. Dieser Absatz- und Umsatzzugewinn konnte nur durch eine Ausweitung des externen Stromgeschäfts erzielt werden. Der Absatz an externe Stromkunden erlangt in 2006 einen Anteil von 43,5 Prozent am gesamten Stromabsatz (Vorjahr 38,4 Prozent). Die Stromabgabe im eigenen Netzgebiet blieb mit 493,7 GWh in etwa auf dem Vorjahresniveau (2005: 489,5 GWh). Deutliche Zuwächse konnte auch der Stromhandel verzeichnen, der einen Mehrumsatz von 8.394 Tsd. EUR gegenüber dem Vorjahr (12.899 Tsd. EUR) erreichen konnte. Insgesamt machen die Erlöse im Stromgeschäft – inklusive Stromhandel und Netzentgelten – rund zwei Drittel des Gesamtumsatzes des Unternehmens aus.

Aufgrund des milden Herbstes/Winters 2006 blieb der Fernwärmeabsatz mit 949,4 GWh etwa 6,0 Prozent hinter dem Vorjahresabsatz zurück. Auch das relativ kühle Frühjahr 2006 hat in der Gesamtjahresbetrachtung nicht zu einem Mehrabsatz geführt. Bedingt durch die innerjährig vorgenommene Preiserhöhung, fällt der Umsatzrückgang gerin-

Neue Wege in der Stromerzeugung mit Biomasse

Besonders in einem Agrarland wie Schleswig-Holstein kommt dem Energieträger Biomasse im Mix alternativer Energieformen verstärkte Bedeutung zu. Das Holzheizwerk der Biomassekontor Schleswig-Holstein GmbH in Bokholt-Hanredder bei Elmshorn ging 2002 ans Netz. Seit 2005 sind die Stadtwerke Flensburg zu 45 Prozent an dem Unternehmen beteiligt. Zusammen mit der Stadtwerke-Tochter Biomasse Energieversorgung Langballig (BEVL) GmbH und dem Neubau eines Biomasseheizkraftwerks in Brunsbüttel in Kooperation mit der MMC Energy Europe Ltd. stellen die Stadtwerke Flensburg ihr Engagement im Biomasse-Sektor auf eine breite Grundlage.



A close-up photograph of a wood chipping machine. The machine's rollers are shown in motion, processing a large pile of wood chips. The chips are light brown and irregular in shape. The machine is made of dark metal, and the background is a concrete floor.

Hackschnitzel für den Öko-Strom
aus dem Holzheizwerk der
Biomassekontor Schleswig-Holstein

ger aus als der Absatzrückgang. Mit 3,0 Prozent oder 1.307 Tsd. EUR bleibt die Umsatzgröße unter dem Vorjahreswert. Mit einem Gesamtumsatz von 42.607 Tsd. EUR erbringt die Fernwärmesparte nach der Stromsparte den zweitgrößten Umsatzanteil am Gesamtunternehmensumsatz.

Der Wasserabsatz hat sich im Vorjahresvergleich ebenfalls verringert. Mit 5,1 Mio. m³ lag dieser rund 3,7 Prozent unter dem Wasserabsatz des Vorjahres (5,3 Mio. m³). Bei unveränderten Preisen gegenüber dem Vorjahr hat das geringere Absatzvolumen zu einem Umsatzrückgang von 363 Tsd. EUR auf 5.958 Tsd. EUR geführt.

Durch das Gewinnen eines externen Gaskunden ist das Absatzvolumen dieser Sparte im Vorjahresvergleich angewachsen. Mit 15,3 GWh wurden etwa 3 GWh mehr als im Vorjahr abgesetzt. Dies führte wiederum zu einer Umsatzsteigerung um rund 175 Tsd. EUR auf nunmehr 610 Tsd. EUR. Die Gasaktivitäten stellen derzeit nur einen untergeordneten Umsatzanteil am Gesamtumsatz des Unternehmens.

Bei den sonstigen betrieblichen Erträgen war gegenüber dem Vorjahr ein Zuwachs um 3.723 Tsd. EUR bzw. 17,9 Prozent zu verzeichnen. Hieran hatten um 5.707 Tsd. EUR höhere Erträge aus der externen Preissicherung den hauptsächlichsten Anteil.

Der absatzbedingte erhöhte Strombedarf wie auch gestiegene Beschaffungspreise führten zu einem entsprechenden Mehraufwand auf der Beschaffungsseite. Der Materialaufwand war mit 115.181 Tsd. EUR so auch deutlich größer als im Jahr zuvor (2005: 88.104 Tsd. EUR). Das lag im Wesentlichen an um 32,1 Prozent bzw. 24.646 Tsd. EUR höheren Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe. Die Aufwendungen für bezogene Leistungen erhöhten sich um 21,4 Prozent bzw. 2.427 Tsd. EUR.

Der Personalaufwand übertraf mit 32.144 Tsd. EUR erheblich den Vorjahreswert. Dies ist im Wesentlichen auf einen Einmaleffekt aus der Abgeltung des Sozialzuschlags für Kinder zurückzuführen. Durch die Ablösung des BAT/BMTG durch den TV-V (Tarifvertrag für die Versorgungswirtschaft) ergab sich die Option, zukünftige Zahlungsverpflichtungen durch eine Einmalzahlung abzugelten. Zum Bilanzstichtag hatte das Unternehmen – ohne Auszubildende – eine Personalstärke von 553 Mitarbeitern (Vorjahr 552). Die

Zahl der Auszubildenden betrug 62 (Vorjahr 64). Mit einer Ausbildungsquote von 11,2 Prozent leistet damit das Unternehmen nach wie vor einen vorbildlichen Beitrag zur Ausbildung junger Menschen in der Region.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit lag mit 21.003 Tsd. EUR deutlich um 1.678 Tsd. EUR bzw. 8,7 Prozent über dem entsprechenden Vorjahreswert (2005: 19.324 Tsd. EUR). Aus dem Verkauf der Minderheitsbeteiligung an der Versatel Nord-Deutschland GmbH resultiert ein außerordentliches Ergebnis von 9.092 Tsd. EUR.

Zum 31.12.2006 hat sich das Gesamtvermögen der Stadtwerke Flensburg bei einer Bilanzsumme von 183.814 Tsd. EUR um 12.835 Tsd. EUR bzw. 7,5 Prozent gegenüber dem Vorjahresstichtag (170.979 Tsd. EUR) erhöht.

Den größten Anteil am Gesamtvermögen hatte mit 144.350 Tsd. EUR bzw. 78,5 Prozent (Vorjahr 68,5 Prozent) das Anlagevermögen. Im Anlagevermögen überwog dabei mit einem Anteil von 64,3 Prozent (Vorjahr 61,3 Prozent) das Sachanlagevermögen. Der Anteil des Finanzanlagevermögens lag demgegenüber bei 33,6 Prozent (Vorjahr 36,5 Prozent).

Das Umlaufvermögen hatte einen Anteil von 39.195 Tsd. EUR bzw. 21,3 Prozent (Vorjahr 31,4 Prozent) am Gesamtvermögen. Für den Wertrückgang des Umlaufvermögens um 14.431 Tsd. EUR gegenüber dem Vorjahresstichtag war vor allem ein niedriger Bestand an Wertpapieren verantwortlich. Diese Bestände wurden im Laufe des Jahres abgebaut und die daraus resultierenden Mittel wurden für die Investitionsmaßnahmen eingesetzt, was insbesondere am Anstieg der Position „Anlagen im Bau“ erkennbar ist.

Auf der Kapitalseite der Bilanz bewegen sich die Verbindlichkeiten in etwa auf Vorjahresniveau. Dies gilt auch für die Rechnungsabgrenzungsposten. Die empfangenen Ertragszuschüsse nehmen planmäßig ab, entsprechend der seit 2004 geltenden Bilanzierung der Ertragszuschüsse.

Die Rückstellungen weisen einen Wert von 23.765 Tsd. EUR auf, was eine Reduktion von 2.024 Tsd. EUR zum Vorjahr bedeutet. Der wesentliche Effekt resultiert dabei aus einem Abbau der Steuerrückstellungen.

Zum Bilanzstichtag war das Eigenkapital mit insgesamt 111.780 Tsd. EUR am Gesamtkapital in Höhe von 183.814 Tsd. EUR beteiligt. Um 20,5 Prozent überstieg das Eigenkapital das vorhandene Sachanlagevermögen (Vorjahr 32,0 Prozent).

C. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, sind nicht zu verzeichnen.

D. Risiko- und Prognosebericht

Das im Vorjahr beschriebene Risiko einer Kürzung der Netzentgelte durch die Bundesnetzagentur hat sich als Tatsache herausgestellt. Die sich daraus ergebenden Wirkungen sind noch nicht abschließend bewertbar, jedoch ist es nur zu verständlich, dass sich das Unternehmen in einem Bereich, in dem Renditen nicht oder nur in geringem Ausmaß erzielbar sind, entsprechende Handlungsoptionen bewahren muss. Dabei geht es um proaktives Handeln und nicht um passives Reagieren auf veränderte Anforderungen. Insbesondere mit den erfolgten Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Unbundling hat das Unternehmen den Auftrag angenommen, sich intensiv mit dem Sachverhalt auseinanderzusetzen.

Bezug nehmend auf § 33 EnWG vertritt die BNetzA die Ansicht, dass die wirtschaftliche Wirksamkeit der genehmigten Netzentgelte nicht mit dem Zeitpunkt der Genehmigung, sondern bereits mit dem Zeitpunkt der Beantragung gegeben ist. Die Auffassung der daraus resultierenden „Mehrerlössaldierung“ wird vom Unternehmen bestritten. Es liegen zu diesem Sachverhalt widersprüchliche gerichtliche Aussagen vor. In der Einschätzung der Stadtwerke Flensburg GmbH wird die Durchsetzbarkeit der Auffassung der BNetzA als völlig unwahrscheinlich betrachtet.

Eine rein theoretische Risikolage ergibt sich für die Netzentgelte aus dem § 11 NEV, der besagt, dass Mehrerlöse, die sich z.B. infolge einer zu geringen Absatzprognose bei der Beantragung der Netzentgelte ergeben, mindernd auf Folgeperioden vorzutragen sind. Für die Stadtwerke Flensburg

wird dieses Risiko als weder sachlich gerechtfertigt noch derzeit quantifizierbar eingeschätzt. Zumal wird der Großteil der Netzentgelte gegenüber dem Stromvertrieb des eigenen Unternehmens geltend gemacht, so dass es hier nicht zu einer echten Verbindlichkeit gegenüber Dritten käme. Zudem kommen hinsichtlich der zum 01.10.2006 genehmigten Netzentgelte Berechnungsmethoden zum Einsatz, deren Rechtmäßigkeit gerichtlich geklärt werden muss, da sie in der Auslegung der BNetzA das Unternehmen schädigen. Damit ergibt sich für die Netzentgelte auch die Chance, dass positive Wirkungen auf die zukünftigen Netzentgelte erzielt werden.

Nicht zu bewerten ist darüber die aktuelle Diskussion über eine Verlängerung der Preisaufsicht nach BTO^{elt}. Dass die Netzentgelte im Sinne eines Monopolentgelts staatlich kontrolliert und reglementiert werden, ist ein Resultat der gesetzlichen Gegebenheiten. Warum aber unter dem Anspruch der Liberalisierung und der Intensivierung des Wettbewerbs die staatliche Kontrolle der Vertriebsaktivitäten zusätzlich bestehen bleiben soll, ist für das Unternehmen nicht nachvollziehbar. Mit den bisherigen Aktivitäten im „externen“ Geschäft haben die Stadtwerke Flensburg die Herausforderungen des Wettbewerbs angenommen und erfolgreich bewältigt. Wenn nun über den 30. Juni 2007 hinaus ein wesentlicher Bereich aus dem Wettbewerb herausgenommen bleibt, wird dies nicht als Chance, denn als Risiko für die externen Vertriebsaktivitäten verstanden.

Der liberalisierte Strommarkt verlangt von kommunalen Energieversorgern, die sich dem Wettbewerb auf dem Gesamtmarkt stellen, sich auch mit der Entwicklung einer passenden Beschaffungsstrategie auseinanderzusetzen. Nur durch die Absicherung der vertrieblichen Aktivitäten durch eine abgestimmte Einkaufspolitik lässt sich der Erfolg in diesem Geschäftsfeld gewährleisten. Auf dem heimischen Markt stellt die Eigenproduktion den wesentlichen Beitrag zur Sicherstellung eines entsprechenden Unternehmenserfolgs dar. Auf dem externen Markt besteht nach wie vor die Abhängigkeit vom Großhandelsmarkt, der von einigen wenigen Akteuren geprägt ist. Nicht zuletzt auch aus diesem Grund engagieren sich die Stadtwerke in verschiedenen Projekten der Stromerzeugung. Dies geschieht nicht unter dem Aspekt der Sicherstellung einer physischen Lieferfähigkeit, sondern im Rahmen einer übergreifenden Gesamtbetrachtung, die es ermöglicht, Risikopotentiale in

einem Bereich durch entsprechende Chancen in anderen Bereichen zu kompensieren.

Zur Absicherung von Bezugskosten und Verkaufspreisen geht das Unternehmen Strompreissicherungsgeschäfte mit verschiedenen Partnern ein. Diese werden jedoch nicht mit spekulativen Absichten eingegangen, sondern spiegeln die Einschätzungen über zukünftige Preis- und Marktentwicklungen wider. Gleiches gilt für die Devisentermingeschäfte und die Kohleswaps.

Im Bereich der Fernwärme hat das Unternehmen seinen Fokus vor allem auf das Leitungsnetz gerichtet. Dabei stellt die Altersstruktur nur eine Komponente in der Gesamtbeurteilung dar. Das Unternehmen hat in verschiedenen Projekten die daraus resultierenden Anforderungen untersucht und präzisiert. Dieses Thema ist somit priorisiert und bereits mit proaktiven Maßnahmen in der Bearbeitung.

Die Themen Umweltschutz inklusive Klimaschutz werden auch zukünftig für das Unternehmen nicht allein auf Basis der Umsetzung gesetzlicher oder behördlicher Anforderungen an Priorität gewinnen. Die Voraussetzungen gerade am Standort Flensburg sind in mehrfacher Hinsicht ausgesprochen günstig, um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern. Mit der Ausstattung des Kessels 11 und darüber hinaus in 2007 der Kessel 9 und 10 mit moderner Filtertechnik, die den Anforderungen der 13. BImSchV voll entspricht, hat das Unternehmen einen weiteren Schritt zur Modernisierung des Kraftwerks getan. Für die Zukunft werden hier weitere Investitionen und Modernisierungen anstehen, die darauf gerichtet sind, die Chancen zu realisieren, die mit einer eigenen Stromerzeugung greifbar sind.

Dass in absehbarer Zukunft Investitionen im größeren Umfang notwendig werden, ist für ein Unternehmen, welches sich als Infrastrukturunternehmen versteht, nichts Ungewöhnliches. Über die Steuerung und zeitliche Planung sowie die Beschaffung der notwendigen Ressourcen in finanzieller, personeller und technischer Hinsicht wird intensiv nachgedacht. Hier gilt es zum einen die technischen Notwendigkeiten mit den zur Verfügung stehenden Mitteln abzugleichen, zum anderen aber auch die Realisation zukünftiger Ertragspotentiale sicherzustellen.


Die für das Unternehmen relevanten Chancen und Risiken werden derzeit in einem unternehmensweiten Strategieprozess beleuchtet. Aufbauend auf dem Projekt „Fit für 2007“ werden Handlungsoptionen für die Zukunft untersucht und definiert. Dies schließt die Kerngeschäfte in der Energie- und Wasserversorgung, aber auch Nebenaktivitäten entweder in Tochtergesellschaften oder in gesonderten Aufgabenbereichen des Unternehmens mit ein. Die Auseinandersetzung mit den Zukunftsthemen soll zum einen die frühzeitige Reaktion sicherstellen, zum anderen aber die Sensibilität für die sich ständig verändernden Rahmenbedingungen schärfen.

Letzteres soll auch die regelmäßige Risikoinventur sicherstellen. Entsprechend den Anforderungen des KonTraG ist ein Risikomanagementsystem etabliert, welches die gemeldeten Risiken systematisch erfasst und hinsichtlich ihrer potentiellen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet und analysiert. In Quartalsberichten wird die Unternehmensleitung informiert. Daraus folgend werden adäquate Gegensteuerungsmaßnahmen festgelegt. Existenzbedrohende Risiken können somit frühzeitig erkannt, bearbeitet und entschärft werden. Derartige Risiken konnten allerdings im Risikomanagementsystem bisher nicht festgestellt werden.

Die bisherigen Herausforderungen hat das Unternehmen insbesondere durch den engagierten Einsatz seiner Mitarbeiter gemeistert. Der Erhalt und die Weiterentwicklung der personellen Ressourcen wird eine Aufgabe sein, die in Zeiten eines Fachkräftemangels trotz des nach wie vor vorhandenen Problems hoher Arbeitslosigkeit besonderer Maßnahmen und Mittel bedarf. Die Stärkung der Attraktivität des Unternehmens für Fach- und Führungskräfte gelingt nicht zuletzt auch durch eine positive Ergebnislage. Auch auf diesem Weg wirkt das Unternehmen in die Region, indem über die Ergebnisabführung und die damit verbundene Verbesserung der kommunalen Haushaltslage hinaus auch durch die Sicherung von Arbeitsplätzen und die Entlohnung der Mitarbeiter die regionale Kaufkraft gestärkt wird.

Flensburg eXtra öko

Die Kunden der Stadtwerke Flensburg haben die Wahl: Mit „Flensburg eXtra öko“ wird der Strom aus der Steckdose zu 100 Prozent von einem norwegischen Wasserkraftwerk geliefert, das nach rein ökologischen Richtlinien produziert. Dies bestätigt auch die Umweltschutzorganisation WWF, die gemeinsam mit der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen und dem Ökoinstitut das ok-Power-Label entwickelt hat, dessen strengen Kriterien der Öko-Strom aus Flensburg in allen Punkten entspricht. Neben dem ok-Power-Label wurde Flensburg eXtra öko 2006 auch mit dem TÜV Nord Umweltschutz-Zertifikat ausgezeichnet. Schon fast 10 Prozent der Privatkunden setzen inzwischen auf Wasserkraft.



Ausgezeichnete Wasserkraft
für „Flensburg eXtra öko“



Lagebericht

Stadtwerke Flensburg Konzern

A. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Beherrschendes Thema im Geschäftsjahr 2006 waren im Konzern die Entwicklungen im Elektrizitätssektor. Unter der Themenstellung „Unbundling“, d.h. die Trennung des Stromnetzes von den anderen Aktivitäten in diesem Bereich, verbergen sich eine Vielzahl von Herausforderungen für den Konzern. Im Geschäftsjahr sind entsprechende Aktivitäten angelaufen, um diesen Herausforderungen gerecht zu werden. Insgesamt wird deutlich, dass sich die komplexen politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen eher verkomplizieren denn vereinfachen werden.

Ungeachtet dieser sich abzeichnenden Entwicklungen hat der Stadtwerke Flensburg Konzern im Berichtsjahr Umsatzerlöse in Höhe von 179,5 Mio. EUR (Vorjahr 157,2 Mio. EUR) sowie einen Jahresüberschuss von 25,5 Mio. EUR (Vorjahr 9,7 Mio. EUR) erwirtschaftet.

In den Konzernabschluss der Muttergesellschaft Stadtwerke Flensburg GmbH sind die folgenden Unternehmen einbezogen:

- Aktiv Bus Flensburg GmbH und deren 100-prozentige Tochtergesellschaft Flensburger Verkehrsservice Gesellschaft mbH
- TRIGIS Vermessung + Geoinformatik GmbH („TRIGIS“)
- Semeco Service Metering Competence GmbH
- AWZ Abfallwirtschaftszentrum Flensburg GmbH
- Flensburger Hafen GmbH
- Flensburger Flughafen Betriebsgesellschaft mbH („FFB“)
- IT-Power GmbH und deren 100-prozentige Tochtergesellschaft Flensburger Förde Energiegesellschaft mbH sowie
- Biomasse Energieversorgung Langballig (BEVL) GmbH

Die Muttergesellschaft ist an der FFB zu 80 Prozent und an der TRIGIS zu rd. 51 Prozent beteiligt. Ansonsten ist sie alleinige Gesellschafterin der oben genannten Unternehmen.

Folgende Entwicklungen und Ereignisse haben die **Stadtwerke Flensburg GmbH („Muttergesellschaft“)** im Berichtsjahr in besonderem Maße geprägt:

- Das Projekt „KWKplus“ ist im Geschäftsjahr 2006 in die Umsetzungsphase eingetreten. Durch den Bau zusätzlicher Filteranlagen und die erfolgte Umrüstung des Kessels 11 im Rahmen des Projekts steht bereits jetzt eine Wirbelschichtkesselanlage zur Verfügung, die vorzeitig den Anforderungen der 13. BImSchV entspricht. In 2007 erfolgt die weitere Umrüstung der Kessel 9 und 10 sowohl hinsichtlich der Filtertechnik als auch hinsichtlich der Mitverbrennung von bis zu 25 Prozent der so genannten Sekundärbrennstoffe. Erste Verbrennungen des Sekundärbrennstoffes im Kessel 11 haben bereits 2006 stattgefunden. Durch den teilweisen Ersatz der Steinkohleverbrennung durch die hochkalorischen Gewerbeabfälle wird sich auch ein Effekt auf die CO₂-Emissionen des Kraftwerkes ergeben.

- Im externen Stromgeschäft konnten abermals hohe vertriebliche Zuwächse erzielt werden. Der Stromabsatz an überregionale Kunden nahm gegenüber dem Vorjahr deutlich zu. Im eigenen Netzgebiet blieb die Stromabgabe zugleich stabil.

- Einen wichtigen Beitrag zur Wirtschaftlichkeit der Energiesparte leistete wiederum der Stromhandelsbereich.

- Im Stromnetzbereich wurden die Netzentgelte auf Basis des im Geschäftsjahr 2005 fristgerecht eingereichten Preis-antrages genehmigt. Gegen den Genehmigungsbescheid läuft derzeit eine gerichtliche Klärung, da die Interpretation der Bundesnetzagentur hinsichtlich der gesetzlichen Regelungen vom Unternehmen nicht geteilt wird.

- Von ihrer Minderheitsbeteiligung an der Versatel Nord-Deutschland GmbH hat sich die Muttergesellschaft getrennt. Aus dem realisierten Verkaufserlös resultiert ein außerordentlicher Ertrag in Höhe von Tsd. EUR 9.134.

Bei der **Aktiv Bus Flensburg GmbH („Aktiv Bus“)** haben die Anstrengungen der Vergangenheit zu einem positiven Ergebnis geführt. Erstmals konnte ein Betriebsgewinn erwirtschaftet werden, der in Höhe von 53 Tsd. EUR an die Muttergesellschaft abgeführt wurde. Dies ist eine wesentliche Verbesserung, da im Vorjahr ein Betriebsverlust von 511 Tsd. EUR realisiert wurde.

Die im Geschäftsjahr 2006 vorgenommene Fahrleistung im Omnibusverkehr der **Flensburger Verkehrsservice Gesell-**

schaft mbH („FVS“) lag leicht unter der des Vorjahres. Dies führte wiederum zu einem leicht geringeren Umsatz. Bei ebenfalls gesunkenen Kosten wurde ein Betriebsgewinn von rd. 27 Tsd. EUR erzielt, der fast dem Niveau des Vorjahres entspricht.

Die **TRIGIS Vermessung + Geoinformatik GmbH („TRIGIS“)** setzt ihren Konsolidierungskurs fort. Bei Erlösen und Erträgen leicht unter dem Vorjahr und strukturell fast unveränderten Kosten wird allerdings ein Verlust erzielt.

Das Geschäftsjahr der **Semeco Service Metering Competence GmbH („semeco“)** war durch eine wesentliche Erweiterung des Geschäftsmodells geprägt. Neben dem Bestandsgeschäft wurden das gesamte Zählerwesen, die Ablese- und die Funktion Sperr- und Mahnkassieren von der Muttergesellschaft übernommen. Dies entspricht einer Zusammenführung von ähnlichen Geschäftsprozessen innerhalb des Konzerns in einer Gesellschaft. Mit der Übernahme dieser Funktionen war ein erhebliches Umsatzwachstum verbunden. Zugleich haben sich die Kostenstrukturen im Vorjahresvergleich vollständig geändert. Insgesamt konnte ein leicht positives Ergebnis erwirtschaftet werden.

Die **AWZ Abfallwirtschaftszentrum Flensburg GmbH („AWZ“)** sah sich erneut mit rückläufigen Abfallmengen und daraus resultierenden Erlösen konfrontiert. Bedingt durch die Sanierung der Abluftreinigung kommt es erstmals zu einem Betriebsverlust.

Bei der **Flensburger Hafen GmbH („Hafen GmbH“)** sank sowohl die Anzahl der einlaufenden Schiffe als auch die Menge des Güterumschlags. Im Vorjahr waren hier deutliche Zuwächse zu verzeichnen. Obgleich dieses Mengenrückgangs in 2006 konnte die Umsatzgröße des Vorjahres fast gehalten werden. Allerdings führte ein Kostenanstieg zu einem höheren Betriebsverlust als im Vorjahr.

Die Flugbewegungen über die **Flensburger Flughafenbetriebsgesellschaft mbH („FFB“)** sind im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant geblieben. Nichtsdestotrotz haben die Erlöse aus Landegebühren zugenommen. Bei leicht geringeren Gesamtkosten wurde ein im Vorjahresvergleich geringerer Verlust erwirtschaftet.

Die **IT-Power GmbH („IT-Power“)** hat ihr Geschäftsvolu-

men im Jahr 2006 ausgebaut. Im Wesentlichen ist dies auf die Unterstützung der Muttergesellschaft im Projekt „Unbundling“ zurückzuführen. Auch im konzernexternen Geschäft legte die Gesellschaft zu. Da die Umsatzsteigerung die Kostensteigerung übertraf, wurde eine Ergebnisverbesserung im Vergleich zum Vorjahr erzielt.

Die **Flensburger Förde Energiegesellschaft mbH („FFE“)** ist im Geschäftsjahr weitere Beteiligungen eingegangen. Die Ergebnislage ist derzeit durch den Rückfluss aus Finanzanlagen geprägt. Insgesamt wurde ein positives Ergebnis erwirtschaftet.

Durch den Bau eines neuen Holzschnitzlagers konnte in 2006 kein durchgängiger Einsatz mit Holzschnitzeln bei der **Biomasse Energieversorgung Langballig (BEVL) GmbH („BEVL“)** erreicht werden. Die BEVL erwirtschaftete Umsatzerlöse in Höhe von 119 Tsd. EUR – diese liegen damit leicht über dem Vorjahr. Bei leicht gesunkenen Kosten wird ein geringerer Verlust als im Vorjahr erwirtschaftet.

B. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

Das Konzerngeschäft ist ganz überwiegend durch das Geschäft der Muttergesellschaft geprägt. Am Konzernumsatz in Höhe von 179.548 Tsd. EUR (Vorjahr: 157.160 Tsd. EUR) war die Muttergesellschaft zu rd. 92 Prozent beteiligt. Durch das Umsatzwachstum der Muttergesellschaft ist auch das Konzernumsatzwachstum erheblich beeinflusst.

Das Umsatzwachstum der Muttergesellschaft resultiert vor allem aus einem erheblichen Mehrabsatz im Stromgeschäft. Während der Absatz im Vertrieb – damit ohne Stromhandel – von 775,3 GWh auf 841,4 GWh angestiegen ist – das ist eine Steigerung von 8,5 Prozent – hat sich der damit verbundene Umsatz von 73.411 Tsd. EUR auf 89.224 Tsd. EUR erhöht, was einer Steigerungsrate von 21,5 Prozent entspricht. Der Absatz an externe Stromkunden erlangt in 2006 einen Anteil von 43,5 Prozent am gesamten Stromabsatz (Vorjahr 38,4 Prozent). Die Stromabgabe im eigenen Netzgebiet blieb mit 493,7 GWh in etwa auf dem Vorjahresniveau (2005: 489,5 GWh). Deutliche Zuwächse konnte auch der Stromhandel verzeichnen, der einen Mehrumsatz von 8.394 Tsd. EUR gegenüber dem Vorjahr (12.899 Tsd. EUR) erreichen konnte. Insgesamt machen die Erlöse

Neue ökologische Konzepte für Mobilität im Stadtverkehr

Der erste Stadtlinienbus der 100-prozentigen Stadtwerke-Tochter Aktiv Bus Flensburg GmbH erfüllt bereits heute den erst für 2009 geforderten Euro-5-Grenzwert. Mit der vorzeitigen Anschaffung der neuen Busse wird ein klares Zeichen für die Umwelt gesetzt. Gegenüber dem alten Grenzwert Euro 4 bedeutet diese Investition ein Absenken des Stickstoffoxid-Anteils im Abgas um weitere 43 Prozent. Erreicht wird dies mit der neuen Blue-Tec-Dieselseltechnologie, die auf weiterentwickelten Motoren sowie einer integrierten Abgas-Nachbehandlung basiert.

Die Aktiv Bus
Flensburg GmbH
setzt auf
umweltfreundliche
Motorentechnik





im Stromgeschäft – inklusive Stromhandel und Netzentgelten – rund zwei Drittel des Gesamtumsatzes des Unternehmens aus.

Aufgrund des milden Herbstes/Winters 2006 blieb der Fernwärmeabsatz mit 949,4 GWh etwa 6,0 Prozent hinter dem Vorjahresabsatz zurück. Auch das relativ kühle Frühjahr 2006 hat in der Gesamtjahresbetrachtung nicht zu einem Mehrabsatz geführt. Bedingt durch die innerjährig vorgenommene Preiserhöhung, fällt der Umsatzrückgang geringer aus als der Absatzrückgang. Mit 3,0 Prozent oder 1.307 Tsd. EUR bleibt die Umsatzgröße unter dem Vorjahreswert. Mit einem Gesamtumsatz von 42.607 Tsd. EUR erbringt die Fernwärmesparte nach der Stromsparte den zweitgrößten Umsatzanteil am Gesamtunternehmensumsatz der Muttergesellschaft.

Bei den sonstigen betrieblichen Erträgen war gegenüber dem Vorjahr ein Zuwachs um 3.933 Tsd. EUR bzw. 18,5 Prozent zu verzeichnen, der ebenfalls fast ausschließlich durch die Muttergesellschaft bedingt war. Um 5.707 Tsd. EUR höhere Erträge der Muttergesellschaft aus der externen Preissicherung hatten hieran den hauptsächlichen Anteil.

Der Materialaufwand war mit 115.510 Tsd. EUR um 24.823 Tsd. EUR höher als im Jahr zuvor. Das resultiert im Wesentlichen aus einer 31,2-prozentigen Aufwandssteigerung für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe um 24.356 Tsd. EUR. Die Aufwendungen des Konzerns für bezogene Leistungen lagen demgegenüber fast auf Vorjahresniveau.

Der Personalaufwand des Konzerns lag mit 40.704 Tsd. EUR um 3.464 Tsd. EUR über dem entsprechenden Vorjahresaufwand (2005: 37.240 Tsd. EUR). Diese Steigerung erklärt sich vor allem aus der bei der Muttergesellschaft vorgenommenen Abgeltung tariflicher Leistungen mit einer Einmalzahlung.

Insgesamt beschäftigte der Konzern im Jahresdurchschnitt 873 Mitarbeiter. 617 davon – inklusive Auszubildende – beschäftigte die in den Kernsparten Elektrizitäts-, Fernwärme-, Industriegas- und Wasserversorgung tätige Muttergesellschaft. 256 Mitarbeiter waren im Durchschnitt für die genannten Tochterunternehmen tätig.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt mit

20.961 Tsd. EUR um 1.480 Tsd. EUR über dem entsprechenden Vorjahreswert (2005: 19.481 Tsd. EUR). Mit 21.445 Tsd. EUR erzielte der Konzern zum 31.12.2006 ein Jahresergebnis um 11.746 Tsd. EUR über dem Vorjahresergebnis (9.699 Tsd. EUR).

Zum 31.12.2006 hat sich das Gesamtvermögen des Konzerns bei einer Bilanzsumme von 187.522 Tsd. EUR um 13.417 Tsd. EUR bzw. 7,7 Prozent gegenüber dem Vorjahresstichtag (174.105 Tsd. EUR) erhöht.

Den größten Anteil am Gesamtvermögen hatte mit 142.785 Tsd. EUR bzw. 76,1 Prozent (Vorjahr 66,8 Prozent) das Anlagevermögen. Im Anlagevermögen überwog dabei mit einem Anteil von 69 Prozent das Sachanlagevermögen.

Das Umlaufvermögen hatte einen Anteil von 44.216 Tsd. EUR bzw. 23,6 Prozent am Gesamtvermögen. Für den Wertrückgang des Umlaufvermögens um 13.266 Tsd. EUR gegenüber dem Vorjahresstichtag war schwerpunktmäßig ein niedriger Anlagewert in Wertpapieren verantwortlich.

Die Hauptveränderungen auf der Kapitaleseite der Bilanz gegenüber dem Vorjahresstichtag betreffen einen Zuwachs des Eigenkapitals durch den hohen Bilanzgewinn der Muttergesellschaft sowie einen Rückgang der Rückstellungen. Das Eigenkapital hat sich um Tsd. EUR 16.887 erhöht. Die Eigenkapitalquote liegt somit bei 59,8 Prozent um 5,1 Prozent über dem Vorjahr.

Dagegen sind Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten in etwa auf Vorjahresniveau verblieben.

Die Muttergesellschaft übernimmt auf der Basis abgeschlossener Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge die Verluste und Gewinne fast aller Tochterunternehmen. Überdies besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag zwischen Aktiv Bus und FVS.

C. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, sind nicht zu verzeichnen.

D. Risiko- und Prognosebericht

Das Konzernergebnis wird ganz überwiegend durch das Geschäft der Muttergesellschaft bestimmt. Als Konzernrisiken sind so auch ganz vorrangig die für die Muttergesellschaft bestehenden Risiken maßgeblich.

Die **Muttergesellschaft** ist insbesondere im Kerngeschäft der Stromversorgung von vielfältigen Unwägbarkeiten und Unsicherheiten durch Veränderungen des energierechtlichen Ordnungsrahmens betroffen. Das im Vorjahr beschriebene Risiko einer Kürzung der Netzentgelte durch die Bundesnetzagentur hat sich als Tatsache herausgestellt. Die sich daraus ergebenden Wirkungen sind noch nicht abschließend bewertbar, jedoch ist es nur zu verständlich, dass sich das Unternehmen in einem Bereich, in dem Renditen nicht oder nur in geringem Ausmaß erzielbar sind, entsprechende Handlungsoptionen bewahren muss. Dabei geht es um proaktives Handeln und nicht um passives Reagieren auf veränderte Anforderungen. Insbesondere mit den erfolgten Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Umbundling hat das Unternehmen den Auftrag angenommen, sich intensiv mit dem Sachverhalt auseinanderzusetzen.

Nicht zu bewerten ist darüber die aktuelle Diskussion über eine Verlängerung der Preisaufsicht nach BTO/Elt. Dass die Netzentgelte im Sinne eines Monopolentgelts staatlich kontrolliert und reglementiert werden, ist ein Resultat der gesetzlichen Gegebenheiten. Warum aber unter dem Anspruch der Liberalisierung und der Intensivierung des Wettbewerbs die staatliche Kontrolle der Vertriebsaktivitäten zusätzlich bestehen bleiben soll, ist für das Unternehmen nicht nachvollziehbar. Mit den bisherigen Aktivitäten im „externen“ Geschäft haben die Stadtwerke Flensburg die Herausforderungen des Wettbewerbs angenommen und erfolgreich bewältigt. Wenn nun über den 30. Juni 2007 hinaus ein wesentlicher Bereich aus dem Wettbewerb herausgenommen bleibt, wird dies nicht als Chance, denn als Risiko für die externen Vertriebsaktivitäten verstanden.

Im Bereich der Fernwärme hat das Unternehmen seinen Fokus vor allem auf das Leitungsnetz gerichtet. Dabei stellt die Altersstruktur nur eine Komponente in der Gesamtbe-

trachtung dar. Das Unternehmen hat in verschiedenen Projekten die daraus resultierenden Anforderungen untersucht und präzisiert. Dieses Thema ist somit priorisiert und ist bereits mit proaktiven Maßnahmen in der Bearbeitung. Auch in den nächsten Jahren werden das Strom- und das Fernwärmegeschäft den Umsatz der Muttergesellschaft dominieren. Bei der Fernwärme ist für 2007 ein Absatz in etwa auf dem Vorjahresniveau zu erwarten. Eine erfolgte Wärmepreisanpassung kommt in der Heizperiode 2007/08 zum Tragen. Angesichts der fast lückenlosen Wärmeversorgung im Flensburger Raum birgt der Fernwärmeabsatz indes nur begrenzte Wachstumsmöglichkeiten. Längerfristig ist mit einem sinkenden Wärmebedarf und einer damit einhergehenden rückläufigen Wärmeabgabe zu rechnen.

Das Konzernergebnis wird ganz überwiegend durch das Geschäft der Muttergesellschaft bestimmt.

Dass in absehbarer Zukunft Investitionen im größeren Umfang notwendig werden, ist für ein Unternehmen, welches sich als Infrastrukturunternehmen versteht, nichts Ungewöhnliches. Über die Steuerung und zeitliche Planung sowie die Beschaffung der notwendigen Ressourcen in finanzieller, personeller und technischer Hinsicht wird intensiv nachgedacht. Hier gilt es zum einen die technischen Notwendigkeiten mit den zur Verfügung stehenden Mitteln abzugleichen, zum anderen aber auch die Realisation zukünftiger Ertragspotentiale sicherzustellen.

Unter den verbundenen Unternehmen ragt größen- und umsatzmäßig der **ÖPNV-Bereich** mit **Aktiv Bus** und **FVS** hervor. Wie der Energiesektor ist mittlerweile der ÖPNV-Bereich von Wettbewerb und Veränderungen des rechtlichen Ordnungsrahmens erheblich betroffen. Hinzu treten für Aktiv Bus preisliche Risiken der Treibstoffbeschaffung sowie auch Risiken künftiger Instandhaltungs- und Modernisierungsaufwendungen.


Die an verschiedenen Standorten tätige **TRIGIS** entspricht größen- und umsatzmäßig in etwa dem ÖPNV-Bereich. Die Gesellschaft muss den begonnenen Konsolidierungskurs fortsetzen, um sich dauerhaft eine gute Position zu erarbeiten.

Für die drei verbundenen Unternehmen **AWZ**, **Hafen GmbH** und **FFB** bestehen in erster Linie Marktrisiken aus

Straßenbeleuchtung als Dienstleistung für Städte und Gemeinden

Nach der erfolgreichen Umsetzung des „Masterplans“ für die Flensburger Straßenbeleuchtung ist eine Ausweitung dieses Geschäftsfeldes in Planung. So sollen neben Flensburg und Glücksburg auch weitere schleswig-holsteinische Gemeinden als Kunden gewonnen werden. Auch hier zeigt sich der umweltfreundliche Nutzen beim Einsatz moderner Technologien: Allein im Jahr 2006 konnten die in Flensburg neu installierten Lichtpunkte eine Stromeinsparung erwirtschaften, die dem durchschnittlichen Verbrauch von 80 Haushalten entspricht!





Masterplan erfüllt:
1.800 Lichtpunkte
in Flensburg installiert

der Abhängigkeit ihrer Umsätze von jeweils nur wenigen größeren Auftraggebern sowie, für Hafen GmbH und FFB, auch das Risiko merklicher Instandsetzungsaufwendungen. Davon abgesehen, hängen Chancen und Risiken für diese drei genannten Unternehmen ganz maßgeblich auch von den regionalpolitischen Zukunftsstrategien ab. Insbesondere für die Hafen GmbH könnten sich hier Zukunftschancen ergeben.

Über die Aufnahme neuer kerngeschäftsnaher Geschäftsfelder und Beteiligungen will die Muttergesellschaft sich eröffnende Ergebnisverbesserungspotentiale und Wachstumsschancen realisieren. Die Gesellschaften **IT-Power** und **Semeco** sind dabei, sich am Markt zu positionieren. Die Hauptrisiken liegen hier in einer sich verlängernden Marktdurchdringung bei gleichzeitig relativ hohen Aufwendungen im Zuge des Firmenauf- und -ausbaus.

Der Wärmeversorger **BEVL** ist vor allem von preislichen Risiken der (Holzsschnitzel-) Brennstoffbeschaffung betroffen, daneben auch von dem Risiko unzureichender Neukundenakquisitionen im Falle einer längerfristigen geringen Neubautätigkeit im Versorgungsgebiet.

Entsprechend den Anforderungen des KonTraG ist bei der für den Konzern Erfolg maßgeblichen Muttergesellschaft ein wirksames Risikomanagementsystem (RMS) installiert, das weiterentwickelt und optimiert wird. Die Risiken werden hier in regelmäßigen Risikoinventuren systematisch erfasst und hinsichtlich ihrer potentiellen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet und analysiert. Eine quartalsweise Risikoberichterstattung informiert die Unternehmensleitung über die aktuelle Risikosituation und deren Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung. In den anderen Unternehmen des Konzernverbunds obliegt das Risikomanagement den jeweiligen Geschäftsleitungen. Die geschaffene Risikotransparenz befähigt die Konzernleitung zur frühzeitigen und adäquaten Gegensteuerung.

Der Ausbau des Konzerns geht mit einer gegenüber dem Kerngeschäft der Muttergesellschaft größeren Risikostreuung einher. Die Einzelengagements haben dabei für die Muttergesellschaft überschaubare Größenordnungen, die gegebenenfalls erforderliche Kurskorrekturen erleichtern. Existenzbedrohende Risiken konnten für den Konzern nicht identifiziert werden. Für den Konzern ist in 2007 mit einer insgesamt positiven Geschäftsentwicklung zu rechnen.

Rechnungsdruck für Geschäftskunden

160 Seiten pro Minute, bis zu 50.000 Rechnungen am Tag – diese Leistung des modernen Druckzentrums der Stadtwerke Flensburg kommt nicht nur den eigenen Kunden zugute. Mit der umfangreichen Erfahrung in der Erstellung von Rechnungen und Kundenanschriften treten die Stadtwerke Flensburg auch als Dienstleister für Geschäftskunden auf. Programmierung, Druck, Kuvertierung, Frankierung wie auch das Einliefern der Dokumente bei der Deutschen Post oder anderen Zustellern bilden dabei ein komplettes Service-Paket, die Kunden liefern lediglich die Rohdaten.

Mit uns können Sie rechnen





Jahresabschluss Stadtwerke Flensburg GmbH

37

Bilanz	38
Gewinn- und Verlustrechnung	40
Anlagenspiegel	42
Anhang	44

Bilanz

Stadtwerke Flensburg GmbH

zum 31. Dezember 2006

AKTIVSEITE	Anhang-Nr.	31.12.2006 EUR	Vorjahr Tsd. EUR
A. Anlagevermögen	(1)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Nutzungsrechte		2.098.330,37	2.533
2. Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Vermögensgegenstände		1.072.634,99	0
		3.170.965,36	2.533
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		15.264.951,82	15.923
2. Technische Anlagen und Maschinen		46.336.400,00	43.477
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung		5.828.897,32	5.596
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		25.310.029,33	6.826
		92.740.278,47	71.822
III. Finanzanlagen	(2)		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		1.505.865,40	1.506
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		9.550.028,60	5.784
3. Beteiligungen		636.068,83	890
4. Wertpapiere des Anlagevermögens		34.689.485,93	29.534
5. Sonstige Ausleihungen		2.057.083,44	5.069
		48.438.532,20	42.783
		144.349.776,03	117.138
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		13.665.599,97	16.489
2. Emissionsrechte		37.800,00	0
3. Unfertige Leistungen		537.458,57	246
4. Fertige Erzeugnisse		54.182,00	46
		14.295.040,54	16.781
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	(4)		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(3)	5.592.214,44	8.446
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		1.493.717,73	898
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		417.358,33	146
4. Sonstige Vermögensgegenstände		3.386.417,23	5.304
		10.889.707,73	14.794
III. Wertpapiere		8.275.904,00	18.364
IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		5.734.572,51	3.687
		39.195.224,78	53.626
C. Rechnungsabgrenzungsposten		268.802,98	215
		183.813.803,79	170.979

PASSIVSEITE	Anhang-Nr.	31.12.2006 EUR	Vorjahr Tsd. EUR
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital		40.000.000,00	40.000
II. Kapitalrücklage		14.249.271,66	14.249
III. Gewinnrücklagen Andere Gewinnrücklagen		35.988.926,63	31.210
IV. Bilanzgewinn	(5)	21.542.177,43	9.379
		111.780.375,72	94.838
B. Empfangene Ertragszuschüsse	(6)	13.009.957,62	14.597
C. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		4.370.548,00	4.128
2. Steuerrückstellungen		1.283.680,67	4.563
3. Sonstige Rückstellungen	(7)	18.111.002,38	17.098
		23.765.231,05	25.789
D. Verbindlichkeiten	(8)		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		9.279.782,17	10.171
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		420.751,72	311
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(9)	8.948.253,44	8.573
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		1.515.897,61	2.126
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		703.683,07	15
6. Sonstige Verbindlichkeiten (davon aus Steuern 7.229.082,94 EUR) (davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 2.659,88 EUR)	(10)	13.060.640,53	13.082 (6.848) (667)
		33.929.008,54	34.278
E. Rechnungsabgrenzungsposten		1.329.230,86	1.477
		183.813.803,79	170.979

Gewinn- und Verlustrechnung Stadtwerke Flensburg GmbH

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006

	Anhang-Nr.	2006 EUR	Vorjahr Tsd. EUR
1. Umsatzerlöse mit Strom- und Erdgassteuer abzüglich Strom- und Erdgassteuer	(11)	182.515.636,11 14.557.473,47	156.778 13.287
Umsatzerlöse		167.958.162,64	143.491
2. Erhöhung des Bestandes an unfertigen Leistungen und fertigen Erzeugnissen		299.599,94	45
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		2.744.296,45	1.343
4. Sonstige betriebliche Erträge	(12)	24.543.314,22	20.821
		195.545.373,25	165.700
5. Materialaufwand			
a. Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	(13)	101.396.333,78	76.750
b. Aufwendungen für Emissionsrechte		3.420,00	0
c. Aufwendungen für bezogene Leistungen		13.781.170,78	11.354
		115.180.924,56	88.104
6. Personalaufwand			
a. Löhne und Gehälter		25.146.479,83	21.919
b. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon für Altersversorgung: 1.872.816,37 EUR)		6.997.041,98	6.719 (2.010)
		32.143.521,81	28.638
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		9.983.626,09	10.506
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(14)		
a. Konzessionsabgabe		6.027.449,91	6.162
b. Übrige Aufwendungen		13.526.427,79	12.454
		19.553.877,70	18.616
		176.861.950,16	145.864
9. Erträge aus Beteiligungen (davon aus verbundenen Unternehmen: 65.774,29 EUR) (davon aus Gewinnabführung: 65.774,29 EUR)		132.775,04	73 (37) (37)
10. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens (davon aus verbundenen Unternehmen: 220.841,36 EUR)		1.426.961,29	1.274 (129)
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge (davon aus verbundenen Unternehmen: 62.004,66 EUR) (davon von Gesellschafter: 216.504,37 EUR)		1.723.833,58	459 (105) (36)
12. Aufwendungen aus Verlustübernahme		482.504,96	1.756
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen (davon an verbundene Unternehmen: 9.493,73 EUR)		481.841,68	562 (3)
		2.319.223,27	-512
14. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		21.002.646,36	19.324
15. Außerordentlicher Ertrag		9.134.421,11	0
16. Außerordentlicher Aufwand		42.599,13	0
17. Außerordentliches Ergebnis	(15)	9.091.821,98	0
		30.094.468,34	19.324
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(16)	4.084.391,03	9.355
19. Sonstige Steuern		467.899,88	590
		4.552.290,91	9.945
20. Jahresüberschuss		25.542.177,43	9.379
21. Vorabausschüttungen		-4.000.000,00	0
22. Bilanzgewinn		21.542.177,43	9.379

Solarstrom aus Flensburg

In der neuen Photovoltaik-Versuchsanlage auf dem Firmengelände forschen Experten der Stadtwerke Flensburg in Kooperation mit der Fachhochschule Flensburg am optimalen Einsatz moderner Solar-Energie-Anlagen in unseren Breiten. Schon heute liefern die 144 Solarmodule jährlich ca. 23.000 Kilowattstunden umweltfreundlichen Strom aus regenerativer Energie. Solarstrom bedeutet eine aktive Kehrtwende in puncto Klimawandel: Allein die Einspeisung des Stroms aus der Flensburger Anlage bewirkt eine Einsparung von ca. 20.000 kg CO₂ pro Jahr.

Sonnensegel im Test



Anlagenpiegel

Stadtwerke Flensburg GmbH

zum 31. Dezember 2006

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				
	01.01.2006 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Umbuchungen + ./- EUR	31.12.2006 EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Nutzungsrechte	7.257.604,04	303.906,00	-158.932,16	0,00	7.402.577,88
2. Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Vermögensgegenstände	0,00	850.037,99	0,00	222.597,01	1.072.635,00
	7.257.604,04	1.153.943,99	-158.932,16	222.597,01	8.475.212,88
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	43.399.143,71	54.146,68	-12.186,48	29.625,50	43.470.729,41
2. Technische Anlagen und Maschinen	476.103.592,75	-2.299.865,79 K	-11.343.492,38	1.807.048,89	475.147.540,08
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	24.915.983,15	1.862.162,06	-1.692.243,65	42.129,33	25.128.030,89
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	6.826.566,75	20.597.169,93	-12.306,62	-2.101.400,73	25.310.029,33
		-2.299.865,79 K			
	551.245.286,36	33.393.735,28	-13.060.229,13	-222.597,01	569.056.329,71
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	3.224.329,40	0,00	0,00	0,00	3.224.329,40
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	5.783.714,86	3.900.000,00	-133.686,26	0,00	9.550.028,60
3. Beteiligungen	1.956.071,43	30.000,00	-1.349.491,82	0,00	636.579,61
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	29.533.669,04	26.349.039,49	-21.193.222,60	0,00	34.689.485,93
5. Sonstige Ausleihungen	5.076.911,99	100.000,00	-3.112.510,74	0,00	2.064.401,25
	45.574.696,72	30.379.039,49	-25.788.911,42	0,00	50.164.824,79
K = Kapitalzuschuss					
ZU = Zuschreibung					
N = Nachaktivierung					
		-2.299.865,79 K			
	604.077.587,12	64.926.718,76	-39.008.072,71	0,00	627.696.367,38

Anhang

Stadtwerke Flensburg GmbH

I. Angaben zur Form und Darstellung von Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2006 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches aufgestellt. Für die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt.

II. Erläuterungen zu den Positionen von Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung bezüglich Ausweis, Bilanzierung und Bewertung

1. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet, wobei auf die eigenen Leistungen auch angemessene Material- und Fertigungsgemeinkostenzuschläge berechnet wurden. Der Wertansatz deckt sich mit den Sätzen, die für ertragsteuerliche Zwecke für zulässig gehalten werden. Soweit von einer dauernden Wertminderung ausgegangen werden kann, ist § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB in Anspruch genommen worden.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen die in den steuerlichen Abschreibungstabellen vorgegebenen Nutzungsdauern zugrunde. Von der Möglichkeit der degressiven Abschreibung gem. § 7 Abs. 2 EStG wurde, soweit zulässig, Gebrauch gemacht. Geringwertige Wirtschaftsgüter i. S. d. § 6 Abs. 2 EStG wurden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben.

Kapitalzuschüsse werden von den Anschaffungskosten des Anlagevermögens abgesetzt. Empfangene Ertragszuschüsse werden seit dem Jahr 2003 ebenfalls unmittelbar von den Anschaffungs- und Herstellungskosten abgesetzt und gesondert im Anlagenspiegel ausgewiesen.

Die in der Position sonstige Ausleihungen enthaltenen Baudarlehen nach § 7c EStG werden zum Barwert und die anderen Baudarlehen zum Nennwert angesetzt.

Die übrigen Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten, ggf. vermindert um Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB ausgewiesen.

Die Vorräte sind zu fortgeschriebenen durchschnittlichen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet. Soweit erforderlich, wurden Abschreibungen gem. § 253 Abs. 3 Satz 1 HGB vorgenommen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert unter Berücksichtigung des erkennbaren Ausfallrisikos bewertet.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind zum versicherungsmathematisch ermittelten Teilwert angesetzt worden. Die übrigen Rückstellungen sind nach Berücksichtigung erkennbarer Risiken in Höhe des Betrages angesetzt worden, der nach kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Die Verbindlichkeiten sind zum Rückzahlungsbetrag passiviert.

Geschäftsvorfälle in Fremdwährung werden mit dem amtlichen Kurs zum Zeitpunkt des Eigentumsüberganges bewertet.

2. Angaben zu Positionen der Bilanz

(1) Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage zum Anhang dargestellt. Von den im Anlagenspiegel aktivisch abgesetzten Kapitalzuschüssen für das Geschäftsjahr 2006 entfallen 2.299.865,79 EUR auf empfangene Ertragszuschüsse.

(2) Die Anteile an verbundenen Unternehmen beinhalten Anteile an der AWZ Abfallwirtschaftszentrum Flensburg GmbH mit Sitz in Flensburg in Höhe von 100 Prozent (25.564,59 EUR), Anteile an der Aktiv Bus Flensburg GmbH mit Sitz in Flensburg in Höhe von 100 Prozent (1.000.000,00 EUR), an der Flensburger Hafen GmbH mit Sitz in Flensburg in Höhe von 100 Prozent (52.000,00 EUR), an der Flensburger Flughafenbetriebsgesellschaft mbH mit Sitz in Flensburg in Höhe von 80 Prozent (52.000,00 EUR), an der Semeco Service Metering Competence GmbH mit Sitz in Flensburg in Höhe von 100 Prozent (61.253,76 EUR) – die Gesellschaft erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2006 einen Jahresüberschuss in Höhe von 16.478,57 EUR – sowie an der IT-Power GmbH mit Sitz in Flensburg in Höhe von 100 Prozent (25.000,00 EUR) und an der Biomasse

Energieversorgung Langballig (BEVL) GmbH mit Sitz in Flensburg in Höhe von 100 Prozent (231.136,92 EUR). Mit den o.g. Gesellschaften bestehen Ergebnisabführungsverträge. Weiterhin bestehen Anteile an der TRIGIS Vermessung + Geoinformatik GmbH mit Sitz in Gera/Korbußen in Höhe von 51 Prozent (286.623,09 EUR). Die Gesellschaft erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2006 einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 74.237,45 EUR.

Beteiligungen bestehen an der GKSS – Forschungszentrum Geesthacht GmbH, der Kommunalen Windenergiepark Schleswig-Holstein GbR, Neumünster, an der Zentralomnibusbahnhof Flensburg GmbH, an der Trianel European Energy Trading GmbH, der DEC – Development & Engineering Cooperation GmbH, an der CC Coaching Capital Flensburg AG, an der Mobile Communication and Service Schleswig-Holstein GmbH.

In den sonstigen Ausleihungen sind langfristige Kundendarlehen, Baudarlehen und Ratenzahlungsverträge in Höhe von 2,06 Mio. EUR enthalten. Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen bestehen aus einer Ausleihung an die Flensburger Hafen GmbH in Höhe von 1,00 Mio. EUR, an die TRIGIS Vermessung + Geoinformatik GmbH in Höhe von 1,05 Mio. EUR, an die Semeco Service Metering Competence GmbH (vorm. Förde Metering & Service GmbH) in Höhe von 1,20 Mio. EUR, an die AWZ Abfallwirtschaftszentrum Flensburg GmbH in Höhe von 0,80 Mio. EUR und an die Flensburger Förde Energiegesellschaft mbH in Höhe von 5,5 Mio. EUR.

(3) Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beinhalten vor Saldierung mit den erhaltenen, nicht abgerechneten Bruttoabschlagsbeträgen 45,1 Mio. EUR für Verbräuche, die zwischen Ablese- und Bilanzstichtag entstanden sind. In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind 383,3 Tsd. EUR aus Nebengeschäften gegenüber der Gesellschafterin enthalten. In den Forderungen gegen verbundene Unternehmen sind 200,8 Tsd. EUR aus Lieferungen und Leistungen, und in den Forderungen gegenüber Gesellschaften, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind 417,4 Tsd. EUR aus Lieferungen und Leistungen enthalten.

(4) Sämtliche Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind innerhalb eines Jahres fällig.

(5) Die Bilanzaufstellung erfolgt gemäß § 268 Abs. 1 HGB unter Berücksichtigung der teilweisen Verwendung des Jahresergebnisses. Der Vorjahresausweis wurde angepasst und zeigt einen Bilanzgewinn.

(6) Unter den empfangenen Ertragszuschüssen werden Zuschüsse der Kunden zu den Netzkosten und den Hausanschlusskosten erfasst. Die bis 2002 empfangenen Ertragszuschüsse werden mit einer jährlichen Auflösungsrate von 5 Prozent der Ursprungswerte zugunsten der Umsatzerlöse aufgelöst. Die ab 2003 empfangenen Ertragszuschüsse werden gem. BMF-Schreiben vom 27.05.2003 direkt von den Anschaffungs- und Herstellungskosten des jeweiligen Leitungsnetzes abgesetzt.

(7) In den sonstigen Rückstellungen sind u. a. enthalten für Urlaubsansprüche, Überstundenvergütungen, Gleitzeitausgleich und Berufsgenossenschaftsbeiträge 1,73 Mio. EUR, für Altersteilzeitverpflichtungen und Jubiläumszuwendungen 2,64 Mio. EUR, für Jahresverbrauchsabrechnung und Abschlusskosten 0,85 Mio. EUR, sowie für ausstehende Rechnungen zum Bilanzstichtag 8,22 Mio. EUR. Zum Bilanzstichtag wurden für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften Rückstellungen in Höhe von 1,36 Mio. EUR gebildet.

(8) Für die Verbindlichkeiten bestehen folgende Restlaufzeiten:

	Gesamt Tsd. EUR	davon mit einer Restlaufzeit		
		bis 1 Jahr Tsd. EUR	von 1 bis 5 Jahre Tsd. EUR	über 5 Jahre Tsd. EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.280	1.248	4.381	3.651
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	421	421	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8.948	8.948	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.516	1.516	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	703	703	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	13.061	11.699	1.124	238
	33.929	24.535	5.505	3.889

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 1,99 Mio. EUR durch Bürgschaften der Gesellschafterin gesichert.

(9) In den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind 12,3 Tsd. EUR (i. Vj. 9,8 Tsd. EUR) und in den sonstigen Verbindlichkeiten 1,32 Mio. EUR (i. Vj. 1,19 Mio. EUR) gegenüber der Gesellschafterin enthalten. In den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sind 389,0 Tsd. EUR (i. Vj. 118,0 Tsd. EUR) und in den Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind 702,9 Tsd. EUR Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (i. Vj. 14,7 Tsd. EUR) enthalten.

(10) Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten darüber hinaus durch Bürgschaften gesicherte Arbeitnehmerdarlehen in Höhe von 1,64 Mio. EUR (i. Vj. 1,66 Mio. EUR) sowie 35,5 Tsd. EUR abgegrenzte Darlehenszinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig sind.

3. Angaben zu Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung

(11) Von den Umsatzerlösen einschließlich der Stromsteuer entfallen auf die Versorgungsbetriebe 179,48 Mio. EUR, 0,37 Mio. EUR auf den Hafendienst und 2,67 Mio. EUR auf sonstige Umsatzerlöse. In den Umsatzerlösen der Versorgungsbetriebe ist die an die Kunden weiterberechnete und an das Hauptzollamt abgeführte Strom- und Erdgassteuer in Höhe von 14,56 Mio. EUR abgezogen. Im Weiteren sind in den Umsatzerlösen periodenfremde Erlöse in Höhe von 0,21 Mio. EUR enthalten.

(12) Wesentlichen Anteil an den sonstigen betrieblichen Erträgen haben Erlöse aus dem Belastungsausgleich gemäß KWKG-Gesetz in Höhe von 4,03 Mio. EUR, Schadenerstattungen, Frankaturerlöse und Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 2,50 Mio. EUR sowie Erträge aus externer Preissicherung in Höhe von 11,82 Mio. EUR.

(13) Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren betreffen im Wesentlichen den Energiebezug und den Brennstoffeinsatz in der Kraft-Wärme-Kopplung. Der Aufwand ist durch periodenfremden Aufwand (Strombezug) in Höhe von 4,30 Mio. EUR belastet.

(14) Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten die Konzessionsabgaben mit 6,03 Mio. EUR (im Vorjahr 6,13 Mio. EUR) sowie periodenfremden Aufwand aus der Abschreibung von Forderungen in Höhe von 0,22 Mio. EUR.

(15) Das außerordentliche Ergebnis resultiert aus dem Verkauf von Anteilen aus dem Finanzanlagevermögen an der Versatel Nord-Deutschland GmbH.

(16) In den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind periodenfremde Erträge aus Steuerrückerstattungen in Höhe von 1,97 Mio. EUR enthalten.

III. Angaben zum Jahresergebnis

Bei Verzicht auf die steuerlichen Bewertungsfreiheiten – insbesondere der in der Vergangenheit in Anspruch genommenen Sonderabschreibung nach ZRFG – wäre unter Berücksichtigung der Wirkung aus den Vorjahren der Abschreibungsaufwand des Berichtsjahres um etwa 13,5 Prozent höher.

Die in der Vergangenheit in Anspruch genommenen Sonderabschreibungen nach ZRFG und erhöhte Abschreibungen nach § 7 d EStG vermindern – bezogen auf die Restlaufzeit der Anlagen – die künftigen Regelabschreibungen um -5,90 Mio. EUR (Barwert).

IV. Ergänzende Angaben

1. Zusammensetzung der Organe, Aufwendungen für Organe und Organkredite

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und der Geschäftsführung sind auf Seite 10 angegeben.

An den Geschäftsführer ist ein Baudarlehen zur Errichtung eines Eigenheims in Höhe von 11,4 Tsd. EUR ausgezahlt worden. Das Darlehen wird mit 4 Prozent p. a. verzinst und mit 3,5 Prozent p. a. zuzüglich durch Tilgung ersparte Zinsen getilgt. In 2006 erfolgten an Zinszahlungen 0,4 Tsd. EUR und Darlehenstilgungen in Höhe von 0,6 Tsd. EUR.

Für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung beliefen sich die Gesamtbezüge auf 138,0 Tsd. EUR. Die für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung gebildeten Rückstellungen für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen betragen 1,31 Mio. EUR. Die Pensionsverpflichtungen sind durch Bürgschaften abgesichert.

Die Aufwendungen für den Aufsichtsrat betragen 41,0 Tsd. EUR.

2. Belegschaft

Von der durchschnittlichen Zahl der Arbeitnehmer (617) waren 265 Lohnempfänger, 296 Gehaltsempfänger und 56 Auszubildende.

Für durchschnittlich 617 Beschäftigte der Gesellschaft bestand am 31.12.2006 eine Zusatzversorgung bei der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder. Die Zusatzversorgungspflichtigen Brutto-Löhne und Gehälter betragen im Berichtsjahr rd. 20,00 Mio. EUR. Der Umlagesatz belief sich für 2006 auf 6,45 Prozent. Hinzu kam ein Sanierungsgeld von 1,84 Prozent.

3. Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse

Das Bestellobligo aus Kohleabnahmeverträgen für die Folgejahre beläuft sich auf 9,42 Mio. EUR. Weiterhin bestehen Verpflichtungen aus gegebenen Bürgschaften für verbundene Unternehmen in Höhe von 0,79 Mio. EUR.

4. Finanzinstrumente

Zum Bilanzstichtag bestanden Devisentermingeschäfte im Nominalwert von umgerechnet 3,80 Mio. EUR und Kohle-swaps von umgerechnet 3,14 Mio. EUR mit einem negativen Marktwert von 0,02 Mio. EUR. Im Weiteren bestanden Strompreissicherungsgeschäfte mit einem Nominalwert von umgerechnet 53,81 Mio. EUR und einem positiven Marktwert von 2,56 Mio. EUR und einem negativen Marktwert von 2,39 Mio. EUR. Der Marktwert ergibt sich aus der Bewertung der ausstehenden Positionen zu Marktpreisen ohne Berücksichtigung der Wertentwicklung der Grundgeschäfte.

5. Behandlung von Emissionsberechtigungen

Unentgeltlich ausgegebene Emissionsberechtigungen sowie die Abgabeverpflichtung für die im Geschäftsjahr verursachten Emissionen werden zum Bilanzstichtag zum Erinnerungswert angesetzt. Bei einer Betrachtung zum Zeitwert (EEX-Börsenpreis zum Bilanzstichtag) würde sich für die im Bestand befindlichen Emissionsrechte ein Wert von 4,83 Mio. EUR ergeben. Gleichzeitig müsste für die Abgabeverpflichtung nach dem TEHG für die tatsächlich verursachten Emissionen im Geschäftsjahr ein Wert in Höhe von 4,73 Mio. EUR angesetzt werden.

6. Sonstige Angaben

Seit dem 01.06.2006 werden das Zählerwesen sowie die Funktionen Ablesung, Sperr- und Mahnkassierung von der 100-prozentigen Tochtergesellschaft Semeco Service Metering Competence GmbH erbracht. Zur Erfüllung der daraus resultierenden Aufgaben wurden alle dazu gehörenden Vermögensgegenstände mit Wirkung zum 01.06.2006 auf die Tochtergesellschaft übertragen. Die erbrachten Leistungen werden auf der Grundlage einer getroffenen Preisvereinbarung abgerechnet.

Flensburg, den 20. März 2007
Stadtwerke Flensburg GmbH

Jahresabschluss Stadtwerke Flensburg Konzern

49

Bilanz	50
Gewinn- und Verlustrechnung	52
Anlagenspiegel	54
Anhang	56

Bilanz

Stadtwerke Flensburg Konzern

zum 31. Dezember 2006

AKTIVSEITE	Anhang-Nr.	31.12.2006 EUR	Vorjahr Tsd. EUR
A. Anlagevermögen	(1)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Nutzungsrechte		2.325.559,48	2.790
2. Firmenwerte		52.715,28	105
3. Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Vermögensgegenstände		1.214.835,41	0
		3.593.110,17	2.895
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		16.208.905,95	16.951
2. Technische Anlagen und Maschinen		48.623.802,00	45.230
3. Fahrzeuge für Personenverkehr		1.594.409,00	1.671
4. Betriebs- und Geschäftsausstattung		6.800.940,68	6.354
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		25.313.477,61	6.852
		98.541.535,24	77.058
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	(2)	1,00	0
2. Beteiligungen		2.162.791,19	1.456
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		302.760,00	0
4. Wertpapiere des Anlagevermögens		34.689.485,93	29.534
5. Sonstige Ausleihungen		2.730.076,66	5.343
6. Sonstige Finanzanlagen		15.500,00	16
7. Geleistete Anzahlungen auf Finanzanlagen		750.020,00	0
		40.650.634,78	36.349
		142.785.280,19	116.302
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		14.151.006,55	16.676
2. Emissionsrechte		37.800,00	0
3. Unfertige Leistungen		1.133.409,11	1.071
4. Fertige Erzeugnisse und Waren		54.182,00	46
		15.376.397,66	17.793
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	(4)		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(3)	7.028.672,84	10.120
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		0,00	6
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		439.728,55	146
4. Sonstige Vermögensgegenstände		3.834.344,02	5.461
		11.302.745,41	15.733
III. Wertpapiere			
1. Sonstige Wertpapiere		11.245.224,10	19.934
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		6.291.809,71	4.022
		44.216.176,88	57.482
C. Rechnungsabgrenzungsposten	(5)	520.875,17	321
		187.522.332,24	174.105

PASSIVSEITE	Anhang-Nr.	31.12.2006 EUR	Vorjahr Tsd. EUR
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital		40.000.000,00	40.000
II. Kapitalrücklage		14.249.271,66	14.249
III. Gewinnrücklagen			
1. Andere Gewinnrücklagen		36.353.972,22	31.317
IV. Konzernbilanzgewinn		21.445.077,57	9.637
V. Anteile anderer Gesellschafter		70.182,90	39
		112.118.504,35	95.242
B. Empfangene Ertragszuschüsse	(6)	13.009.957,62	14.597
C. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		4.799.752,00	4.520
2. Steuerrückstellungen	(7)	1.350.913,67	4.394
3. Sonstige Rückstellungen	(8)	19.595.091,11	18.500
		25.745.756,78	27.414
D. Verbindlichkeiten	(9)		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		10.367.355,23	11.844
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		420.751,72	362
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(10)	9.864.075,04	8.959
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		0,00	0
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		760.651,08	24
6. Sonstige Verbindlichkeiten (davon aus Steuern 7.394.596,33 EUR) (davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 8.507,29 EUR)		13.793.401,70	14.061 (6.995) (858)
		35.206.234,77	35.250
E. Rechnungsabgrenzungsposten		1.441.878,72	1.602
		187.522.332,24	174.105


Gewinn- und Verlustrechnung Stadtwerke Flensburg Konzern

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006

	Anhang-Nr.	2006 EUR	Vorjahr Tsd. EUR
1. Umsatzerlöse mit Strom- und Erdgassteuer abzüglich Strom- und Erdgassteuer	(11)	194.105.473,32 -14.557.473,47	170.447 -13.287
Umsatzerlöse		179.547.999,85	157.160
2. Erhöhung bzw. Verminderung des Bestandes an unfertigen Leistungen und fertigen Erzeugnissen		125.544,12	-811
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		2.749.745,26	1.355
4. Sonstige betriebliche Erträge	(12)	25.216.756,89	21.283
		207.640.046,12	178.987
5. Materialaufwand			
a. Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	(13)	-102.509.811,14	-78.154
b. Aufwendungen für Emissionsrechte		-3.420,00	0
c. Aufwendungen für bezogene Leistungen		-12.997.204,85	-12.533
		-115.510.435,99	-90.687
6. Personalaufwand			
a. Löhne und Gehälter		-32.111.113,01	-28.865
b. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung (davon für Altersversorgung: 2.023.145,03 EUR)		-8.593.163,62	-8.375 (2.260)
		-40.704.276,63	-37.240
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-11.835.455,41	-11.804
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(14)	-21.183.795,18	-20.638
		-189.233.963,21	-160.369
9. Erträge aus Beteiligungen		69.790,75	41
10. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		1.445.265,99	1.179
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		1.702.480,50	335
12. Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens		-20.729,97	-1
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-641.753,31	-692
		2.555.053,96	863
14. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		20.961.136,87	19.481
15. Außerordentliche Erträge		9.134.421,11	0
16. Außerordentliche Aufwendungen		-42.599,13	0
17. Außerordentliches Ergebnis	(15)	9.091.821,98	0
		30.052.958,85	19.481
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(16)	-4.068.162,88	-9.157
19. Sonstige Steuern		-500.678,44	-625
		-4.568.841,32	-9.782
20. Jahresüberschuss		25.484.117,53	9.699
21. Vorabausschüttungen		-4.000.000,00	0
22. Anteile anderer Gesellschafter am Jahresüberschuss		-39.039,96	-62
23. Konzernbilanzgewinn		21.445.077,57	9.637

Das papierlose Büro

Das hohe Rechnungsaufkommen – für Netzentgelte der Anbieter auf dem freien Strommarkt können da schon einmal 22.000 Rechnungen am Tag eingehen – ist nur durch einen hohen Grad an Automatisierung zu bewältigen. Dabei werden die Rechnungen zunächst gescannt und dann von reinen Bilddateien in datenbankbasierte, verarbeitungsfähige Dateien umgewandelt. Auf elektronischem Weg können diese Daten dann direkt z. B. mit der Kontierung oder dem Warenein- und -ausgang verknüpft werden.



In der Rechnungsabteilung der Stadtwerke finden sich Archive nur noch im virtuellen Raum

Anlagenpiegel

Stadtwerke Flensburg Konzern

zum 31. Dezember 2006

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				
	01.01.2006 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Umbuchungen + ./- EUR	31.12.2006 EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Nutzungsrechte	8.082.627,42	478.804,91	-162.384,48	6.500,00	8.405.547,85
2. Firmenwerte	323.383,15	0,00	0,00	0,00	323.383,15
3. Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Vermögensgegenstände	0,00	992.238,41	0,00	222.597,01	1.214.835,42
	8.406.010,57	1.471.043,32	-162.384,48	229.097,01	9.943.766,42
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	49.576.298,41	140.932,93	-12.186,48	40.440,54	49.745.485,40
2. Technische Anlagen und Maschinen	486.191.515,45	-2.558.799,08 K	-1.441.089,33	1.808.908,89	495.228.602,42
3. Fahrzeuge für Personenverkehr	7.157.992,12	509.437,28	25.939,54 K	0,00	7.055.881,29
4. Betriebs- und Geschäftsausstattung	34.770.636,48	3.337.648,48	-1.772.589,47	45.517,00	36.381.212,49
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	6.852.577,74	20.597.169,93	-12.306,62	-2.123.963,44	25.313.477,61
	584.549.020,20	-2.558.799,08 K	25.939,54 K	-2.123.963,44	613.724.659,21
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.597,36	0,00	0,00	0,00	2.597,36
2. Beteiligungen	2.828.600,95	990.514,84	-1.349.491,82	0,00	2.469.623,97
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	302.760,00	0,00	0,00	302.760,00
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	29.533.669,04	26.349.039,49	-21.193.222,60	0,00	34.689.485,93
5. Sonstige Ausleihungen	5.351.135,69	540.000,00	-3.153.740,22	0,00	2.737.395,47
6. Sonstige Finanzanlagen	15.500,00	0,00	0,00	0,00	15.500,00
7. Anzahlungen auf Finanzanlagen	0,00	750.020,00	0,00	0,00	750.020,00
	37.731.503,04	28.932.334,33	-25.696.454,64	0,00	40.967.382,73
K = Kapitalzuschuss					
ZU = Zuschreibung		-2.558.799,08 K	25.939,54 K		
	630.686.533,81	66.216.632,76	-29.734.498,67	0,00	664.635.808,36

Abschreibungen					Buchwerte		
01.01.2006 EUR	Zugänge EUR	Abgänge EUR	Umbuchungen + ./- EUR	31.12.2006 EUR	31.12.2005 EUR	31.12.2006 EUR	
	-548,00 K						
5.292.296,00	940.064,11	-151.823,74	0,00	6.079.988,37	2.790.331,42	2.325.559,48	
218.520,43	52.147,44	0,00	0,00	270.667,87	104.862,72	52.715,28	
0,00	0,00	0,00	0,01	0,01	0,00	1.214.835,41	
	-548,00 K						
5.510.816,43	992.211,55	-151.823,74	0,01	6.350.656,25	2.895.194,14	3.593.110,17	
	-91,00 K						
32.625.628,41	922.645,14	-11.603,10	0,00	33.536.579,45	16.950.670,00	16.208.905,95	
	-597.170,08 K						
440.961.858,45	7.181.134,04	-941.021,99	0,00	446.604.800,42	45.229.657,00	48.623.802,00	
	-23.754,00 K	25.939,54 K					
5.486.412,12	610.362,28	-637.487,65	0,00	5.461.472,29	1.671.580,00	1.594.409,00	
	-10.122,00 K						
28.416.984,76	2.760.787,48	-1.587.378,43	0,00	29.580.271,81	6.353.651,72	6.800.940,68	
0,01	0,00	0,00	-0,01	0,00	6.852.577,73	25.313.477,61	
	-631.137,08 K	25.939,54 K					
507.490.883,75	11.474.928,94	-3.177.491,17	-0,01	515.183.123,97	77.058.136,45	98.541.535,24	
2.596,36	0,00	0,00	0,00	2.596,36	1,00	1,00	
		-1.065.578,89 ZU					
1.372.411,67	0,00	0,00	0,00	306.832,78	1.456.189,28	2.162.791,19	
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	302.760,00	
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	29.533.669,04	34.689.485,93	
		-480,59 ZU					
7.799,40	0,00	0,00		7.318,81	5.343.336,29	2.730.076,66	
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	15.500,00	15.500,00	
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	750.020,00	
1.382.807,43	0,00	-1.066.059,48 ZU	0,00	316.747,95	36.348.695,61	40.650.634,78	
		-1.066.059,48 ZU					
	-631.685,08 K	25.939,54 K					
514.384.507,61	12.467.140,49	-3.329.314,91	0,00	521.850.528,17	116.302.026,20	142.785.280,19	

Anhang

Stadtwerke Flensburg Konzern

I. Angaben zur Form und Darstellung von Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2006 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches aufgestellt.

Entsprechend der Verordnung über die Gliederung des Jahresabschlusses von Verkehrsunternehmen vom 13.07.1988 ist die Darstellung der Sachanlagen um die Position Fahrzeuge für Personenverkehr erweitert.

Für die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt.

Konsolidierungskreis

In die Konsolidierung sind folgende Unternehmen einbezogen:

- Stadtwerke Flensburg GmbH mit Sitz in Flensburg (Mutterunternehmen)
- AWZ Abfallwirtschaftszentrum Flensburg GmbH mit Sitz in Flensburg (Anteile der Gesellschaft 100 Prozent)
- Aktiv Bus Flensburg GmbH mit Sitz in Flensburg (Anteile der Gesellschaft 100 Prozent)
- Flensburger Flughafenbetriebsgesellschaft mbH mit Sitz in Flensburg (Anteile der Gesellschaft 80 Prozent)
- Flensburger Hafen GmbH mit Sitz in Flensburg (Anteile der Gesellschaft 100 Prozent)
- Flensburger Verkehrsservice Gesellschaft mbH mit Sitz in Flensburg (Anteile der Gesellschaft über die Aktiv Bus Flensburg GmbH 100 Prozent)
- Semeco Service Metering Competence GmbH mit Sitz in Flensburg (Anteile der Gesellschaft 100 Prozent)
- IT-Power GmbH mit Sitz in Flensburg (Anteile der Gesellschaft 100 Prozent)
- Biomasse Energieversorgung Langballig (BEVL) GmbH mit Sitz in Flensburg (Anteile der Gesellschaft 100 Prozent)
- Flensburger Förde Energiegesellschaft mbH mit Sitz in Flensburg

(Anteile der Gesellschaft über die IT-Power GmbH 100 Prozent)

- TRIGIS Vermessung + Geoinformatik GmbH mit Sitz in Gera/Korbußen (Anteile der Gesellschaft 51 Prozent)

Die Flensburger Förde Energiegesellschaft mbH und die TRIGIS Vermessung + Geoinformatik GmbH wurden in 2005 erstmals konsolidiert.

II. Erläuterungen zu den Positionen von Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung bezüglich Ausweis, Bilanzierung und Bewertung

1. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet, wobei auf die eigenen Leistungen auch angemessene Material- und Fertigungsgemeinkostenzuschläge berechnet wurden. Der Wertansatz deckt sich mit den Sätzen, die für handelsrechtliche Zwecke für zulässig gehalten werden. Soweit von einer dauernden Wertminderung ausgegangen werden kann, ist § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB in Anspruch genommen worden.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen die voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauern zugrunde. Von der Möglichkeit der degressiven Abschreibung wurde Gebrauch gemacht. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben. Aufgrund des Verbots zur Übernahme nur nach Steuerrecht zulässiger Wertansätze in den handelsrechtlichen Konzernabschluss erfolgte eine Anpassung der betroffenen Wertansätze in den entsprechenden Positionen des Jahresabschlusses.

Kapitalzuschüsse werden von den Anschaffungskosten des Anlagevermögens abgesetzt.

Die in der Position sonstige Ausleihungen enthaltenen Baudarlehen werden zum Barwert und die anderen Baudarlehen zum Nennwert angesetzt.

Die übrigen Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten, ggfs. vermindert um Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB ausgewiesen.

Die Vorräte sind zu fortgeschriebenen durchschnittlichen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet. Soweit erforderlich, wurden Abschreibungen gem. § 253 Abs. 3 Satz 1 HGB vorgenommen. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert unter Berücksichtigung des erkennbaren Ausfallrisikos bewertet.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind zum versicherungsmathematisch ermittelten Teilwert ermittelt worden. Die übrigen Rückstellungen sind nach Berücksichtigung erkennbarer Risiken in Höhe des Betrages angesetzt worden, der nach kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Die Verbindlichkeiten sind zum Rückzahlungsbetrag passiviert.

Geschäftsvorfälle in Fremdwährung werden mit dem amtlichen Kurs zum Zeitpunkt des Eigentumsüberganges bewertet. Kursverluste zum Bilanzstichtag werden berücksichtigt.

2. Kapitalkonsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt mit Ausnahme der Semeco Service Metering Competence GmbH gemäß § 301 Abs. 1 Nr. 1 HGB. Bei der Semeco Service Metering Competence GmbH kommt die Vorschrift des § 301 Abs. 1 Nr. 2 HGB zur Anwendung.

Die Kapitalkonsolidierung der Biomasse Energieversorgung Langballig (BEVL) GmbH und der TRIGIS Vermessung + Geoinformatik GmbH erfolgt zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss.

Für die Semeco Service Metering Competence GmbH, die Biomasse Energieversorgung Langballig (BEVL) GmbH und die TRIGIS Vermessung + Geoinformatik GmbH werden im Anlagenspiegel unter den immateriellen Vermögensgegenständen Firmenwerte in Höhe von 53 Tsd. EUR ausgewiesen. Die Abschreibung erfolgt gemäß § 255 Abs. 4 Satz 2 HGB über einen Zeitraum von vier Jahren.

3. Angaben zu Positionen der Bilanz

Die Bilanzaufstellung erfolgt gemäß § 268 Abs. 1 HGB un-

ter Berücksichtigung der teilweisen Verwendung des Jahresergebnisses.

(1) Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage zum Anhang dargestellt. Durch die Streichung des Beibehaltungswahlrechts nach § 308 Abs. 3 HGB sind die im Konzernabschluss angesetzten steuerlichen Wertansätze einheitlich an handelsrechtliche Wertansätze abgepasst worden.

Der Sonderposten aus Investitionszuschüssen wurde zur Anpassung der konzerneinheitlichen Bilanzierung vom Anlagevermögen abgesetzt.

Im Konzernanlagenspiegel wurden die Werte der Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie der kumulierten Abschreibungen bestimmter Vermögensgegenstände erhöht, um diese den für die Konzernbilanzierung maßgeblichen Bruttowerten anzusetzen.

Von den im Anlagenspiegel aktivisch abgesetzten Kapitalzuschüssen für das Geschäftsjahr 2006 entfallen 2,53 Mio. EUR auf Zuschüsse Nutzungsberechtigter.

(2) Die Anteile an verbundenen Unternehmen beinhalten Anteile an der trigis s.r.o mit Sitz in Prag/Tschechische Republik in Höhe von 100 Prozent (1,00 EUR). Wegen untergeordneter Bedeutung (§ 296 Abs. 2 HGB) erfolgte keine Einbeziehung in den Konzernabschluss.

Beteiligungen bestehen an der Forschungszentrum Geesthacht GmbH, der Kommunalen Windenergiepark Schleswig-Holstein GbR, Neumünster, an der Zentralomnibusbahnhof Flensburg GmbH, an der Trianel European Energy Trading GmbH, an der DEC-Development & Engineering Cooperation GmbH, an der CC Coaching Capital Flensburg AG, an der SWF Baltica SIA an der Mittelständischen Entsorgungsinitiative Schleswig-Holstein GmbH, an der Biomassekontor Schleswig-Holstein GmbH und an der Mobile Communication and Services SH GmbH.

Bei der Mittelständischen Entsorgungsinitiative Schleswig-Holstein GmbH, der Biomassekontor Schleswig-Holstein GmbH und der Mobile Communication and Services SH GmbH handelt es sich um assoziierte Unternehmen. Wegen untergeordneter Bedeutung erfolgte keine Bewertung nach der Equity-Methode.

Die Beteiligung an der Mobile Communication and Services SH GmbH beträgt 20 Prozent des Stammkapitals. Das gezeichnete Kapital der Mobile Communication and Services SH GmbH beträgt 250.000 EUR.

Die Beteiligung an der Mittelständischen Entsorgungsinitiative Schleswig-Holstein GmbH mit Sitz in Flensburg beträgt 40 Prozent des Stammkapitals (davon sind zum 31.12.2005 50 Prozent eingezahlt). Das Eigenkapital der Mittelständischen Entsorgungsinitiative Schleswig-Holstein GmbH beträgt 1.000.000 EUR.

Die Beteiligung an der Biomassekontor Schleswig-Holstein GmbH mit Sitz in Bokholt-Hanredder beträgt 45 Prozent des Stammkapitals. Das Eigenkapital der Biomassekontor Schleswig-Holstein GmbH beträgt 661.800 EUR.

Die Jahresergebnisse der Beteiligungen lagen zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses noch nicht vor.

In den sonstigen Ausleihungen sind langfristige Kundendarlehen, Baudarlehen und Ratenzahlungsverträge in Höhe von 2,06 Mio. EUR enthalten.

(3) Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beinhalten vor Saldierung mit den erhaltenen, nicht abgerechneten Bruttoabschlagsbeträgen 45,1 Mio. EUR für Verbräuche, die zwischen Ablese- und Bilanzstichtag entstanden sind. In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind 383,3 Tsd. EUR aus Nebengeschäften gegenüber der Gesellschafterin enthalten.

(4) Sämtliche Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind innerhalb eines Jahres fällig.

(5) Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind aktive latente Steuern in Höhe von 205 Tsd. EUR enthalten. Die Bildung beruht auf dem Aktivierungsverbot nicht entgeltlich im Konzern erworbener immaterieller Vermögensgegenstände im Rahmen der Zwischenergebniseliminierung. Es handelt sich in voller Höhe um latente Steuern auf abzugsfähige zeitliche Differenzen. Da alle wesentlichen im Konsolidierungskreis einbezogenen Unternehmen auch im steuerlichen Organschaftsverbund erfasst werden, wurde für die Berechnung der latenten Steuern der durchschnittliche Konzernsteuersatz zugrunde gelegt.

(6) Unter den empfangenen Ertragszuschüssen werden Zuschüsse der Kunden zu den Netzkosten und den Hausan-

schlusskosten erfasst. Die bis 2002 empfangenen Ertragszuschüsse werden mit einer jährlichen Auflösungsrate von 5 Prozent der Ursprungswerte zugunsten der Umsatzerlöse aufgelöst. Die ab 2003 empfangenen Ertragszuschüsse werden gem. BMF-Schreiben vom 27.05.2003 direkt von den Anschaffungs- und Herstellungskosten des jeweiligen Leitungsnetzes abgesetzt.

(7) In den Steuerrückstellungen sind passive latente Steuern in Höhe von 59 Tsd. EUR enthalten, die aus dem Verbot zur Übernahme nur nach Steuerrecht zulässiger Wertansätze in den handelsrechtlichen Konzernabschluss resultieren. Es handelt sich ausschließlich um latente Steuern auf abzugsfähige zeitliche Differenzen, für deren Berechnung der durchschnittliche Konzernsteuersatz zu Grunde gelegt wurde.

(8) In den sonstigen Rückstellungen sind u.a. enthalten 1,75 Mio. EUR für Urlaubsansprüche, Überstundenvergütungen, Gleitzeitausgleich, Berufsgenossenschafts- und VBL-Beiträge, für Altersteilzeitverpflichtungen 3,18 Mio. EUR, für Jahresverbrauchsabrechnung und Abschlusskosten 0,90 Mio. EUR, sowie für ausstehende Rechnungen zum Bilanzstichtag 8,24 Mio. EUR. Zum Bilanzstichtag wurden für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften Rückstellungen in Höhe von 1,36 Mio. EUR gebildet.

(9) Für die Verbindlichkeiten bestehen folgende Restlaufzeiten:

	Gesamt Tsd. EUR	davon mit einer Restlaufzeit		
		bis 1 Jahr Tsd. EUR	von 1 bis 5 Jahre Tsd. EUR	über 5 Jahre Tsd. EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.367	1.357	4.700	4.310
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	421	421	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9.864	9.864	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	761	761	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	13.793	12.250	1.273	270
	35.206	24.653	5.973	4.580

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 1,99 Mio. EUR durch Bürgschaften der Gesellschafterin gesichert.

(10) In den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind 12,3 Tsd. EUR (i. Vj. 9,8 Tsd. EUR) und in den sonstigen Verbindlichkeiten 1,32 Mio. EUR (i. Vj. 1,19 Mio. EUR) gegenüber der Gesellschafterin enthalten.

Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten darüber hinaus durch Bürgschaften gesicherte Arbeitnehmerdarlehen in Höhe von 1,87 Mio. EUR (i. Vj. 1,89 Mio. EUR) sowie 35,5 Tsd. EUR abgegrenzte Darlehenszinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig sind.

4. Angaben zu Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung

(11) Von den Umsatzerlösen einschließlich der Stromsteuer entfallen auf die Versorgungsbetriebe 179,48 Mio. EUR, 6.008 Tsd. EUR auf die Aktiv Bus Flensburg GmbH und 1.632 Tsd. EUR auf die AWZ Abfallwirtschaftszentrum Flensburg GmbH. In den Umsatzerlösen der Versorgungsbetriebe ist die an die Kunden weiterberechnete und an das Hauptzollamt abgeführte Stromsteuer in Höhe von 14,56 Mio. EUR abgezogen. Weiterhin sind in den Umsatzerlösen periodenfremde Erlöse in Höhe von 0,21 Mio. EUR enthalten.

(12) Wesentlichen Anteil an den sonstigen betrieblichen Erträgen haben Erlöse aus dem Belastungsausgleich gemäß KWK-Gesetz in Höhe von 4,03 Mio. EUR, Schadenerstattungen, Frankaturerlöse und Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 2,50 Mio. EUR, Erträge aus externer Preissicherung in Höhe von 11,82 Mio. EUR.

(13) Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren betreffen im Wesentlichen den Energiebezug und den Brennstoffeinsatz in der Kraft-Wärme-Kopplung. Der Aufwand ist durch periodenfremden Aufwand (Strombezug) in Höhe von 4,30 Mio. EUR belastet.

(14) Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten die Konzessionsabgaben mit 6,03 Mio. EUR (im Vorjahr 6,13 Mio. EUR) sowie periodenfremden Aufwand aus der Abschreibung von Forderungen in Höhe von 0,22 Mio. EUR.

(15) Das außerordentliche Ergebnis resultiert aus dem Verkauf von Anteilen aus dem Finanzanlagevermögen an der Versatel Nord-Deutschland GmbH.

(16) In den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind periodenfremde Erträge aus Steuerrückerstattungen in Höhe von 1,97 Mio. EUR berücksichtigt.

III. Ergänzende Angaben

1. Zusammensetzung der Organe, Aufwendungen für Organe und Organkredite

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und der Geschäftsführung der Obergesellschaft Stadtwerke Flensburg GmbH sind auf Seite 10 angegeben.

An den Geschäftsführer ist ein Baudarlehen zur Errichtung eines Eigenheims in Höhe von 11,4 Tsd. EUR ausgezahlt worden. Das Darlehen wird mit 4 Prozent p. a. verzinst und mit 3,5 Prozent p. a. zuzüglich durch Tilgung ersparte Zinsen getilgt. In 2006 erfolgten an Zinszahlungen 0,4 Tsd. EUR und Darlehenstilgungen in Höhe von 0,6 Tsd. EUR.

Für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung beliefen sich die Gesamtbezüge auf 138 Tsd. EUR. Die für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung gebildeten Rückstellungen für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen betragen 1,31 Mio. EUR. Die Pensionsverpflichtungen sind durch Bürgschaften abgesichert.

Die Aufwendungen für den Aufsichtsrat betragen 41 Tsd. EUR.

2. Belegschaft

Von der durchschnittlichen Zahl der Arbeitnehmer (873) waren 463 Lohnempfänger, 354 Gehaltsempfänger und 56 Auszubildende.

Für 691 Beschäftigte der Stadtwerke Flensburg GmbH und der Aktiv Bus Flensburg GmbH bestand am 31.12.2006 eine Zusatzversorgung bei der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder. Die zusatzversorgungspflichtigen Brutto-Löhne und Gehälter betragen im Berichtsjahr

rd. 20,0 Mio. EUR. Der Umlagesatz belief sich für 2006 auf 6,45 Prozent. Hinzu kam ein Sanierungsgeld von 1,84 Prozent.

3. Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse

Das Bestellobligo aus Kohleabnahmeverträgen für die Folgejahre beläuft sich auf 9,42 Mio. EUR. Weiterhin bestehen Verpflichtungen aus gegebenen Bürgschaften für Dritte in Höhe von 0,79 Mio. EUR.

4. Finanzinstrumente

Zum Bilanzstichtag bestanden Devisentermingeschäfte im Nominalwert von umgerechnet 3,80 Mio. EUR und Kohle-swaps von umgerechnet 3,14 Mio. EUR mit einem negativen Marktwert von 0,02 Mio. EUR. Im Weiteren bestanden Strompreissicherungsgeschäfte mit einem Nominalwert von umgerechnet 53,81 Mio. EUR und einem positiven Marktwert von 2,56 Mio. EUR und einem negativen Marktwert von 2,39 Mio. EUR. Der Marktwert ergibt sich aus der Bewertung der ausstehenden Positionen zu Marktpreisen ohne Berücksichtigung der Wertentwicklung der Grundgeschäfte.

5. Behandlung von Emissionsberechtigungen

Unentgeltlich ausgegebene Emissionsberechtigungen sowie die Abgabeverpflichtung für die im Geschäftsjahr verursachten Emissionen werden zum Bilanzstichtag zum Erinnerungswert angesetzt. Bei einer Betrachtung zum Zeitwert (EEX-Börsenpreis zum Bilanzstichtag) würde sich für die im Bestand befindlichen Emissionsrechte ein Wert von 4,83 Mio. EUR ergeben. Gleichzeitig müsste für die Abgabeverpflichtung nach dem TEHG für die tatsächlich verursachten Emissionen im Geschäftsjahr ein Wert in Höhe von 4,73 Mio. EUR angesetzt werden.

Flensburg, den 27. März 2007
Stadtwerke Flensburg GmbH

Geschäftskunden auf dem freien Strommarkt

Zufriedene Kunden sind die beste Werbung. Seit der Liberalisierung des Strommarktes nimmt der Anteil der Geschäftskunden außerhalb der Region Flensburg stetig zu. Mit den Versorgungsbetrieben Bordesholm konnte nun auch erstmals ein Gemeindewerk als Kunde gewonnen werden. Sie stellen als selbstständiger Energielieferant die Vollversorgung der Gemeinde mit Gas, Wasser und Strom sicher. Seit dem 1.1.2007 wird der Strom für die 7.616 Bordesholmer Bürger komplett von den Stadtwerken Flensburg geliefert. Dies entspricht einem Gesamt-Volumen von 18 Gigawattstunden – ca. 3,5 Prozent des Energieverbrauchs der Stadt Flensburg.

Strom für 7.616 Bordesholmer Bürger



»Wir haben auch in Zukunft viel vor. –

Herausgeber:

Stadtwerke Flensburg GmbH
Batteriestraße 48 · 24939 Flensburg
Telefon: 0461 487-0 · **Telefax:** 0461 487-1699
E-Mail: service@stadtwerke-flensburg.de
Internet: www.stadtwerke-flensburg.de

Konzeption, Realisierung, Gestaltung & Satz:
Hildebrandt-Graphik, Flensburg

Fotos: Andreas Große

Bildtexte: Kerstin Becker